





Tierisch viel Theater!

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Projektes
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung II“
des Bundesministeriums für Forschung und Bildung

herausgegeben von
Inga Marie Ramcke

mitteldeutscher verlag

Die verwendeten Fotografien wurden mit freundlicher Genehmigung von **Ma-reike Bongers** (S. 59/ 65 Mitte / 83 / 92 / 108 / 110 unten links / 113), **Inga Marie Ramcke** (S. 10–12 / 20–26 / 31 / 32/ 40/ 60 / 64 / 65 / 75 / 80 / 84 / 87 / 88 / 93 oben / 101 oben rechts / 102 / 110 oben) und **Eva Jaeger-Nilius** (S. 9 / 13–17 / 35 / 41–48 / 50–58 / 69–74 / 78 / 93 unten–98 / 109 / 110 unten rechts / 112 / 115) abgedruckt.

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Redaktion: Philipp Schinschke

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf den Beginn des Kurses im Februar 2019
bzw. für die Neueingestiegenen im August 2019

© 2019 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-339-0

Printed in the EU

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt, und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder im Kopf aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben weckt? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht wird: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärkt und für Möglichkeiten sensibilisiert, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für sein umfassendes Projekt „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die mit Kinder- und Jugendbuchautor*innen das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden auch jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Sie sind das Ergebnis und die Dokumentation dieser kreativen Zusammenarbeit zwischen Kindern, Jugendlichen und Autor*innen. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In zahlreichen Einzelworkshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hip-

hop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbuchwerkstätten oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden. Jedes Kind ist anders, jeder Jugendliche hat andere Fähigkeiten. Und hier findet sich die einmalige Chance, sie schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt großes Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Lesen ist eine Grundkompetenz, um an der Gesellschaft teilzuhaben, die Sprache ein Mittel, um sich auszudrücken und auszutauschen. Das sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Hamburg kooperierten folgende lokale Bündnispartner: Der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V., die Bücherhallen Hamburg,

die Ganzttagsschule St. Pauli und der Friedrich-Bödecker-Kreis Hamburg e. V. Als Autorin leitete Inga Marie Ramcke von Januar bis Dezember die Patenschaft, wobei Benjamin Geissler als Koordinator für den FBK Hamburg die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke
Mitglied des Bundesvorstands
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Auf die Plätze ... fertig ... LOS!



Ein neues Jahr mit Kinderliteratur und mit Kindertheater auf St. Pauli startet im kühlen Januar mitten auf dem Kiez. Na ja, nicht mitten auf dem Kiez, aber mitten in der Grundschule. Immer freitags, wenn alle nach Hause oder in den Hort gehen, versammelt sich eine kleine Gruppe Grundschüler im Klassenraum der Integrationsklasse, um ein eigenes Buch zu machen. Und das dauert dieses Mal fast ein Jahr.

Es ist Durchhalten gefragt und ein Sprung ins absolut Ungewisse. Denn ein Schreibworkshop, was ist das eigentlich genau?! Alle Kinder kennen mich und meine Klappmaulpuppe (ein Dugong namens Dilhan) aus Schullektionen.

Aber Schreiben am Freitag? Doch! Schreiben am Freitag! Super Idee finden die Teilnehmer. Einige von ihnen sind schon Profis und andere sind ganz neu dabei. So viel sei verraten: Es wird ein Jahr voller neuer Geschichten, Erfahrungen und Schreibfreundschaften. Und einem Umbruch nach den Sommerferien.

Im kalten Februar geht es los mit den ersten eigenen Geschichten in einer gemütlichen Gemeinschaft am Freitagnachmittag. Zuvor haben die Illustratorin Eva Jaeger-Nilius, die Gewandmeisterin und Kinderzirkus-Profi Mareike Bongers und die Tänzerin Verena Steiner den Januar mit Vorbereitungen verbracht, um abzustimmen, wie das Jahr verlaufen soll.

Am Anfang jedes Schreibworkshop-Nachmittages steht die

Redaktionssitzung mit den Kindern. Hier werden administrative Dinge geklärt, wie z.B. stehen alle auf der Teilnehmerliste, welche aktuellen Buchempfehlungen gibt es, welche Termine stehen an, welche Probleme und Wünsche gibt es allgemein gerade? Die Redaktionssitzung ist ein wichtiges Ritual am Anfang und bietet einen Fahrplan für den jeweiligen Termin und jedem Kind die Möglichkeit über aktuelle Themen zu sprechen.

Diesmal steht der Kurs unter dem Thema „Tierisch viel Theater“ und unter Regieanleitung von einem brandneuen Tier: Gudrun, dem Guthuhn. Im Gegensatz zum Dugong spricht sie nicht. Sie gackert. Dem Gackern sollte man genau zuhören, denn damit sagt sie, was ihr gefällt und was nicht. Gudrun ist von Anfang an sehr beliebt. Sogar so beliebt, dass sie zwei Mal bei mir zu Hause auf den OP-Tisch muss, denn ihr Schnabel wird im Verlauf des Kurses arg in Anspruch genommen, wahrscheinlich um ihr noch mehr fröhliches Gackern zu entlocken. So kommt es, das



Gudrun, das Guthuhn, lernt die Kinder in der ersten Redaktionssitzung kennen.



Gudrun und Rosa im Zwiegespräch.



Gudrun, das Guthuhn ist Muse, Model und Regisseurin zugleich.

die Filznadel auf sie ange-
setzt wird. Fazit: sie gackert
immer noch und ist sehr
stolz auf alle Kinder, die ihr
Theater in diesem Jahr be-
lebt haben: Das Theater im
Klassenraum der Integra-
tionsklasse an der Grund-
schule St. Pauli.

Aber am besten seht ihr
selbst, was ihr alles geschaf-
fen habt. Zwischendrin sind immer wieder ganz freie Ge-
schichten und ganz tolle Reime entstanden, denn der Kurs
versteht sich als Impulsgeber für die Kreativität der Kinder.
Es ist in den Geschichten alles möglich und es wurde nichts
zensiert (auch nicht die vielen Satzzeichen am Ende beson-
derer Sätze), um die Freiheit der Kunst zu wahren. Natürlich
sind es gleichfalls Momentaufnahmen. Vielleicht entdeckt so-
gar der ein oder andere manche Sachen oder Situationen, die
sich in der Woche vor dem jeweiligen Workshop bereits ereig-
net haben oder die für Aufregung bei den Kindern sorgten.
Geschichten dienen schließlich auch zur (un)bewussten Ver-
arbeitung der Geschehnisse im Leben der (Kinder-)Autoren.

Den Start machen wir gemeinsam mit Verena Steiner. Sie ist
Tänzerin aus Wien und normalerweise auf den größeren Büh-
nen in Hamburg und der Welt unterwegs und schreibt und
inszeniert eigene Stücke. Mit Kindern hat sie nicht nur in un-
serem Schreibworkshop viel zu tun, denn sie gibt auch Tanz-
unterricht. Und mit Theater hat sie sowieso zu tun, wenn sie
auf Tanztheaterbühnen steht. Also ein perfekter Mensch für

dieses Projekt. Mit Verena gibt es im Verlauf des Kurses sehr viel Bewegung und Improtheater, damit wir unsere Körper nutzen, um Geschichten zu erzählen.



Kennenlernen kann man sich mit Bewegung sehr gut. Hier zeigt Verena, wie das geht.

Zu aller Anfang geht es natürlich ums Kennenlernen voneinander und von Gudrun, der nun alle erzählen, was sie bereits im Theater erlebt haben: Welche Theaterstücke sie kennen, wo sie schon im Theater waren, wie Theater von innen aussehen und was es dort für Dinge und Berufe zu entdecken gibt. Daraus entwickelt sich eine große Sammlung von Karteikarten mit Figuren, Berufen, Stücken, Objekten und Orten rund um das Theater, auf die wir immer wieder zurückkommen werden, wenn wir Inspiration brauchen. Mit Improvisation entstehen erste Geschichten, wobei die Kinder die voranschreitende Geschichte immer weiterspinnen:

Die reisenden Giraffen

Wir sind hier in Valencia in einer Villa. Wir sind zu Giraffen geworden und spazierten im Lorbeerwald zwei Kilometer von unserer Villa entfernt. Der Chauffeur hat uns mit seiner Stretch-Limousine hingefahren und Gudrun, das Guthuhn, saß hinten im Hänger. Wir sahen einen See und wir tranken Wasser. Das Wasser war schön kalt.

Gudrun, das Guthuhn, trug einen sehr schweren Stock und rannte damit durch den Lorbeerwald. Wir fanden ein Babykrokodil am Wasser. Gudrun, das Guthuhn, verstand sich gut mit dem Babykrokodil. Auf einmal sah Nyima, eine von uns Giraffen, eine Riesenstadt und Gudrun, das Guthuhn, auch genannt „Miss Superhenne“, flog im Stunt mit Looping über eine Antenne eines Wolkenkratzers.



Gudrun lernt von Pia das Looping-machen.

Beim Tafel-TV geschah währenddessen Folgendes: Das Einhorn, der Reporter, und der Esel, der Kameramann, unterhielten sich:

Einhorn: „Hey, Esel, hier dein Schnurrbart!“

Esel: „Nein danke, der ist eh nur unecht!“

Einhorn: „Du, ich hab beobachtet, dass Gudrun, das Guthuhn, einen Looping gemacht hat!“

Esel: „Oh, das muss unbedingt in die Nachrichten kommen! Das müssen wir verfilmen! Am besten wir machen einen Kinofilm davon! Der Name heißt Gudrun ‚Miss Superhenne‘.“

Einhorn: „Ja, das muss ins Kino!“

Matilda, Nyima und Ole, alle 9 Jahre

New Yorker Bühnenbilder



Komischer Titel, oder? Aber die Kinder werden ihn gut verstehen. Wir haben uns immer weiter in die Welt des Theaters hineinbegeben. Und dabei sind Szenen in Bühnenbildern entstanden, die unser Schulhof natürlicherweise hergibt: Die Waldlichtung, die Felswand und der Dschungel. Die Kinder sind die Schauspieler-Tiere und improvisieren sich und Gudrun in die Szenen hinein (wer genau hinschaut, entdeckt das Guthuhn auf jedem Bild ... ihr könnt aber auch auf S. 115 in der Auflösung in der *Resterampe* nachgucken, wo sie steckt).



Auf der Waldlichtung treffen sich Hirsche, Wildkatzen, Braunbären und Blaubeeren sowie heulende Wölfe – und der Falke fliegt kurz vorbei!



Im Felsgebirge klettern Gamsen mit Pumas um die Wette und Wölfe und den Falken und das Guthuhn gibt es auch wieder zu entdecken.



In den Lüften vor dem Felsgebirge tummeln sich viele schräge Vögel :).



Im Dschungel finden sich gefährliche Panther, behende Lemuren und weitere charakterstarke Tiere.



Gudrun ist mit Hühnereifer dabei!

Eine eigene Inszenierung mit vorgegebenem Rahmen – den wir uns gemeinsam überlegt haben – bildet den Grundstein für unsere New York-Geschichten. Dort sind Orte, Uhrzeiten, Figuren und Stimmungen vorgegeben. Aber jeder war frei, daraus eine ganz eigene Geschichte zu entwickeln.



Die an der Tafel gemeinsam festgelegten Rahmenbedingungen ...



... werden sofort in ganz unterschiedliche, spannende und unterhaltsame Geschichten umgewandelt.

Die New York-Geschichten:

Pias New York-Geschichte

Ort: New York, Großstadt, Central Park

Figuren: Gudrun: Fröhlich, gut

Inga, Tapir

Zeit: 0.00Uhr

Gudrun und Inga feiern zusammen Silvester. Inga und Gudrun gehen nach Hause. Und am nächsten Tag gehen Gudrun und Inga in eine Bar. Eine halbe Stunde später treffen sie Elefantie. Da sagt Elefantie: „Hey Inga und Gudrun, was macht ihr denn hier?“

Pia, 9 Jahre

Telsas New York-Geschichte

Ort: New York (Großstadt)

*Figuren: Gudrun, Lara Fuchs, Blauer Elefant,
Roter Falke*

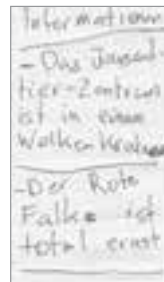
Stimmung: festlich, aufgeregt, cool

Zeit: halb 12 Silvester (23:30)

Informationen:

Das Jugendtierzentrum ist in einem Wolkenkratzer.

Der rote Falke ist total ernst.



Der blaue Elefant Bum-Bum saß in der Kneipe mit seinem ungefähr fünften Bier und wartete auf Gudrun das Guthuhn (auch genannt „Miss Superhenne“), das ihn zur großen Silves-



Telsa, Paula, Nyima und Greta befinden sich gedanklich im Central Park.

terparty, die im Jugendtierzentrum stattfinden würde, abholen wollte.

Als Gudrun dann mit einem Looping in die Kneipe kam, meinte Bum-Bum: „Na endlich!“

Dann gingen sie zur Silvesterparty. Als sie da waren, trafen sie Lara Fuchs und Roter Falke.

Gudrun: „Ich spendier euch 'nen Cocktail!“

Darauf Roter Falke: „Nein danke, ich trinke keinen Alkohol.“

Da mischte sich Lara Fuchs ein und sagte: „Ach komm schon, roter Bro!“

Darauf Gudrun wieder: „Dann eben nicht :!“

Sie ging los. Ein paar Minuten später kam Gudrun wieder, mit ein, nein zwei, nein drei, Cocktails in einer Hand. Sie sang: „Wer will einen Cocktail haben, immer Gudrun fragen!“

„Ich!!!“ riefen Lara Fuchs und Bum-Bum wie aus einem Mund. Langsam rückte das neue Jahr an.

Telsa, 8 Jahre

Central Park

„Bald zünden wir die Raketen! Es ist gleich zwölf Uhr.“

„Wir können schonmal die Flaschen aufstellen.“

Lara Fuchs stellte die Flaschen für die Raketen auf. Gudrun half ihr.

Milla und Tomke (Bild von Tomke), beide 9 Jahre



In New York

Es war einmal ein Huhn, es hieß Gudrun. Es war in New York und sie wollte ihre Tante mal wieder sehen. Die Tante hieß Lara Fuchs. Sie wohnt in der New Yorker Straße 9.

Ach, ich habe ganz vergessen, wie schön es hier aussieht.

„Taxi, Taxi!“

Ach, dann muss ich wohl laufen.



„Hallo wer ist da?“

„Hier ist Gudrun.“

„Na dann komm rein“

„Hallo!“

„Hallo!“

„Freust du dich schon auf morgen?“, fragte Lara.

„Jaja, was ist morgen?“

„Was morgen ist? Morgen ist SILVESTER!“

„Aha, stimmt. Übrigens morgen kommt auch noch Blauer Elefant und Roter Falke.“

Einen Tag später.

„Hey guten Morgen, es gibt Frühstück.“

„Frühstück! Lecker!“

Bei der Vorbereitung für das Fest.



Beim Fest.

„Hallo? Wer ist da?“

„Roter Falke und Blauer Elefant.“

„Ok, kommt rein!“

Rosa, 9 Jahre

Silvester auf komische Art

Der blaue Elefant Bum Bum hockte in seiner Lieblingskneipe und bestellte sich jetzt schon das fünfte Bier. Sein Rüssel wurde immer rötter und rötter. Heute war die Silvesternacht und daher saß er dort. Es war schon 23:30 und er war sowas von besoffen. Gudrun, dem Superhuhn, war langweilig gewesen und deshalb ging es auch in die Kneipe. Es fragte etwas verrückt: „Könnte ich mich zu Ihnen setzen?“ Bum Bum antwortete: „Jaja, sessen sie sisch.“

Sie kommen ins Gespräch. „Was sind so Ihre Hobbys?“

Bum Bum: „Ähhh, keine Ahhhnung?!“

Im nächsten Moment kam eine sexy Füchsin in den Laden und schwang die Hüfte.

„Oh, ein charmanter Herr. Könnte ich mich zu Ihnen setzen vielleicht?“

„Oh, ich bitte darum!“ sagte Gudrun.

Bum Bum war völlig verwirrt. Lara Fuchs (so hieß die sexy Füchsin) setzte sich dazu, neben Gudrun. Sie meinte: „Oh, ich sag dir, wir werden BFFs.“

Gudrun verstand kein Wort, behielt das aber für sich.

Immer und immer wieder bestellte Bum Bum ein Bier. Lara Fuchs sagte: „Ich ruf mal ‘nen Arzt an wegen Bum Bum.“ Fünf Minuten später: Der Arzt kam rein, er sagte: „Was ist das Problem? Ich werd’s sehen.“

Er untersuchte das Herz von Bum Bum und sagte: „Hä? Es ist doch nichts, er ist nur besoffen!“ „Na gut.“ Lara Fuchs guckte komisch.

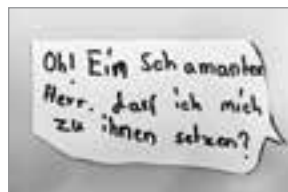
Gudrun sagte: „Ab geht’s auf die Dance-Fläche.“ Sie tanzten bis zum Umfallen und alle betranken sich.



Oh nein, anschließend schliefen sie alle, während draußen die Böller knallten.

Plötzlich springt Gudrun auf, weckt die anderen auf und sagt: „Scheiße, wir haben Silvester verpennt!“

Paula, 9 Jahre



Diese Geschichte wurde später noch animiert, hier eine Original-Requisite dafür.



Central Park

Im Central Park um halb zwölf. Die vier Freunde machen einen Spaziergang, genauer genommen einen Nachtspariergang, denn es ist Silvester. Die vier Freunde gingen durch den Park und unterhielten sich. Achso, bevor ich es vergesse – es sind keine Menschen, sondern Tiere. Genauer genommen ein blauer Elefant, der gerne Papierflieger faltet, ein graues Huhn mit weißen Punkten und es macht gern Loopings.

Greta, 9 Jahre

Silvester mit Gudrun

Gudrun wurde von ihrer Schwester eingeladen. Sie will unbedingt kommen. Sie gehen in den Central Park. Da sehen sie eine Katze vom Hochhaus hängen.



Gudrun rettet die Katze und fliegt danach zu ihrer Schwester.

Emil, 7 Jahre





Silvester

Gudrun wachte auf. Ach stimmt! Sie war ja immer noch in der 5-Sterne-Suite. Mann, war das laut gewesen!

Poch, Poch. – „Herein.“

„Hi, ich bin's Lara. Hast du den Krach auch gehört?“

„Ja, leider.“

„Achso.“

„Ich bin Gudrun, das Guthuhn.“

„Aha.“

„Hast du ne Ahnung, Lara, wo das herkommt?“

„Oh Mann, das ist Ernie.“

„Was? Wer bitte?“

„Ach, der blaue Elefant.“

„Und der macht Musik?“

„Nee, der macht eben gern Krach.“

„Lara, darf ich dich auf ein Frühstück einladen?“

„Ja! Das brauch ich echt.“

Am Frühstückstisch treffen sie auf jemanden.

„Hola, ich bin roter Falke oder für Euch der Party-Direktor!

Heute abend machen wir
eine riesige

PARTY!!!

„Oh mein Gott. Schreit der immer so?“, schreit Gudrun.

„Ich hab den noch nie gesehen“, meint Lara. „Dann lass uns frühstücken“, sagt Gudrun.



Nach dem Essen gingen sie in die Stadt shoppen:

„Wie findest du diese Mütze?“, sagt Gudrun.

„Super!!! Die steht dir gut!“

Gudrun antwortet: „Na ja, so gut auch wieder nicht.“

Als sie wieder im Hotel angekommen waren, war es auch schon 5 Uhr. Denn sie waren noch in der Stadt Mittagessen und haben anschließend noch ein Kleid, fünf Paar Schuhe und einen Pulli gekauft.



Also gingen sie zum roten Falken, dem Party-Direktor, der gerade Musik auflegte. Nach einer Weile trudeln die Leute ein und die Silvester-Party geht los!! ENDE

Lucy, 9 Jahre

Das schlimmste Silvester aller Zeiten

Es war in New York Silvester und Raketen lagen überall. Dann trafen sich der blaue Elefant und der rote Falke und sie begrüßten sich. Dann sagte der Falke: „Das ist Umweltverschmutzung.“ Dann sagte der Elefant: „Ja das stimmt. Und es ist 23.30. Das ist zu spät.“ Dann kam irgendwann Lara, der Fuchs, und sie sagte: „Hallo, es ist ganz schön laut.“ Dann sagten die anderen: „Ja, ist es.“ Dann sagte sie: „Ehm, Leute, seht ihr das auch? Ja, i-ist d-das e-ein Z-Zombie? AH HILFE!“ Es kamen immer mehr und mehr. Die Zombies jagten alle Menschen in New York. Die Zombies verbreiteten sich. Nun waren der Falke, Elefant und Lara Fuchs die einzigen Menschen auf der Welt. Sie mussten sich irgendwo verstecken,

sonst würden sie getötet. Dann sagte Lara Fuchs: „Kommt mit, ich weiß wo!“ Der Falke und der Elefant folgten ihr und auf dem Weg zum Versteck sahen sie ein Huhn und es hieß Gudrun, das Guthuhn. Dann sagte Lara: „Nanu, wer bist du den?“ Dann sagte es: „Ich bin Gudrun, das Guthuhn.“ Lara sagte: „Komm schnell mit, Gudrun, das Guthuhn!“

Nyima, 9 Jahre

Sprechende Einhörner



Wenn man Improtheater macht, kann einfach alles passieren. Auf einmal gibt es sprechende Einhörner. Und Schweine.

Beim Theater geht es natürlich auch darum, selbst Theater zu spielen. Mit Verena als erfahrener (Tanz-)Theatermacherin stürzen wir uns in die Improvisation. Aus unserer Karteikarten-Sammlung ergeben sich viele Inspirationen zu Orten, Objekten und Tieren, die in ein gemeinsames Stück eingearbeitet werden. Auf der Tafel sammeln wir, was wir alles für unser Improtheater brauchen. Es wird der Grundstock nicht nur für die Improvisation, sondern auch für ein Theaterstück, was wir letztendlich im Kamishibai-Rahmen in den Bücherhallen zum Leben erwecken werden. Dafür gilt es: Improvisation üben, um sich in neue Rollen hineinzusetzen. Dialoge,



wie im Theater entwickeln und für das Kamishibai-Theater schon mal anfangen Papierfiguren und Objekte zu basteln. Alles an einem langen Schreibtermin, der Rosa sogar noch einen kleinen Abstecher in die Apotheke sichert, um ein Gegenmittel für die leichte Nussallergie zu besorgen. Denn wer hätte gedacht, dass in Hanuta und Toffifee Nüsse enthalten sind (wie es die Verpackung schon verrät)?!? ... :) Ich komme also zwischendurch ganz schön ins Schwitzen, aber alles läuft gut und wir haben ein gemeinsames Abenteuer mehr auf dem Buckel.



Die Tafel dient immer wieder zum Ideen-Sammeln.

Doch erstmal zu unserem Improtheater, denn das funktioniert so:

Ein Kind schaut auf eine Szene, in der zwei Kinder Tiere darstellen. Dann fängt es an zu beschreiben, was es sieht und greift durch die Beschreibung in das Geschehen ein. Dadurch entstehen Impulse dafür, wie es weitergehen kann. Die Schauspieler auf der Bühne reagieren entsprechend. Oder auch nicht. Verena, die das Theater anleitet, darf Stop sagen und neue Tiere oder Objekte (in



Form von neuen Kindern) in die Szenen hineinbringen. Wie es dann weitergeht, entscheiden wieder Erzähler und Schauspieler. Immer wieder geht es darum, wie man die Figuren und Gegenstände darstellen kann und die Kinder helfen einander, um immer neue Ideen umzusetzen.

Die Dialoge:

Nachdem wir uns in Figuren hineinversetzt haben, bekommen diese auch Stimmen. Anhand von Paul Maars „Sams“ gibt es Inspiration zu Dialogen. Wie funktionieren Dialoge? Was kann man über sie erzählen? Wie verwendet Paul Maar Dialoge und auch Anweisungen in seinen Theaterstücken? Wir vergleichen die normalen Sams Geschichten aus den Büchern mit ihrer Theaterversion. Sowohl normales Buch als auch Theater stammen aus der Feder von Paul Maar. Der Autor wusste also genau, was er tat, als er seine Bücher umschrieb und wir diskutieren darüber, wie er das gemacht hat und ob es gut gelungen ist. Selbstverständlich wird mit verteilten Rollen und Erzähler gelesen und einige Lacher sind durch die merkwürdigen Rollen, die es im Stück gibt, zu hören. Die Veränderungen, die durch die Theateradaption entstehen, finden nicht alle gut. Aber es gibt auch Befürworter, denn schließlich will man im Theater nicht alles genau so wiedersehen, wie man es schon aus dem Buch kennt. Das wäre zu langweilig, finden einige. Klar, dass es dann ans Schreiben von eigenen Dialogen geht:



Das Einhorn und das Schwein

Ein Einhorn und ein Schwein trafen sich. Das Einhorn sagte: „Du bist aber hässlich.“ Und das Schwein sagte: „Und du bist zu schön, deshalb bist du hässlich.“ Sie gingen sich zusammen im Schlamm wälzen. „Das ist aber schön!“, sagte das Einhorn. Dann gingen sie zur Maniküre. „Das ist aber schön!“, sagte das Schwein. Seit dem Tag waren sie beste Freunde. Sie riefen im Chor: „Wir sind beste Freunde!!!!!!!!!!!!“

Tomke, 9 Jahre

Du pupst Glitzer

Das Einhorn unterhält sich mit dem Keinhorn.

Keinhorn: „Du weißt, dass ich viel schöner als du bin.“

Einhorn: „Ich meine, guck dich doch mal an!“

Keinhorn: „Ich weiß, ich bin schön, cool, hab kein Horn und ich bin einfach deine Gegnerin!“

Einhorn: „Also ich bin schön, cool, hab ein Horn und kann viel mehr Glitzerstaub auspupsen!“

Keinhorn: „Pah! Wer will schon Glitzerstaub ausfurzen?“

Einhorn: „Na ja, du nicht, du hast es auch nicht verdient.“

Keinhorn: „Einhorn, schnallst du denn nicht, dass ich einfach cooler bin!“

Lucy, 9 Jahre

Dialog zwischen Einhorn und Schwein 1

Erzähler: Es war ein schöner Sonnenuntergang in Paris. Ein Schwein und ein Einhorn saßen in einem Café.

Einhorn: „Oh Schwein, ich will daheim! Schweinebacke, hörst du mich?“

Schwein (genannt Schweinchen): „Es ist doch noch gar nicht spät!“

Erzähler: Die beiden waren Freunde, aber auch Feinde, denn das Einhorn war zeeeeeeeeemlich eingebildet. Puh.

Einhorn: „Ich schmollllll. LOL.“

Schweinchen: „Oh Gott, oh Gott.“

Erzähler: Das Einhorn gallopierte davon. Das Schwein dankelte hinterher.

Schweinchen: „Warte, warte Einhörnchen. Ich komme nicht hinterher. Mir fällt das zu schwer! Du weißt, ich bin nicht schnell.“

Einhorn: „Langsamer, als ich sowieso schon bin, kann ich gar nicht sein. Pffffff“, und warf den Schweif nach hinten.

Erzähler: Und sie gingen weg zu McDonald's.

Paula, 9 Jahre

Dialog zwischen Einhorn und Schwein 2

Erzähler: Es war ein schöner Sonnenuntergang in Paris und das Einhorn war mit dem Schwein verabredet in einem Café.

Einhorn: „Wo bleibt der denn?“

Erzähler: Plötzlich stand das Schwein vor dem Einhorn. Das Einhorn erschrak sich.

Schwein: „BUHH!“

Einhorn: „Mach das nie wieder.“

Schwein: „Okay.“

Erzähler: Sie tranken einen Kaffee.

Einhorn: „In wen sind Sie verliebt?“

Schwein: „Ja.“

Einhorn: „In wen?“

Schwein: „Ehmm ehmm. In S-Sie.“

Einhorn (denkt): „Oh Scheiße, er liebt mich.“

Schwein: „Alles gut.“

Einhorn: „Ja, ich geh dann mal.“

Schwein: „Nein! Bleib hier!“

Einhorn: „Nein, ich geh!“

Schwein: „Ich esse auch deine Kackhaufen-Süßigkeiten!“

Einhorn: „NEIN, SPINNST DU?“

Und gibt ihm eine Klatsche und gallopiert weg.

Nyima, 9 Jahre

Dialog zwischen Forscherin Gugu und Professor Nanu

Umgebung: Fluss

Reporterin Matilda: „Liebe Frau Gugu, ...“

Forscherin Gugu: „Ja, ich bin lieb!“

Reporterin Matilda: „... wir haben gehört, dass sie mit Professor Nanu nach Fossilien graben.“

Forscherin Gugu: „Ja, nach Fossilien graben.“

Reporterin Matilda: „Herr Professor, was haben Sie gefunden?“

Forscherin Gugu: „Ja, wir haben lebende Fossilien namens Seeigel gefunden, die den Professor gebissen haben.“

Reporterin Matilda: „Herr Professor, wie fühlen sie sich mit den Blutekeln am Finger und auch dieser Partnerin?“

Professor Nanu: „Sehr schlecht!“

Forscherin Gugu: „Was? Sie Rüpel!“

Professor Nanu: „Selber!“

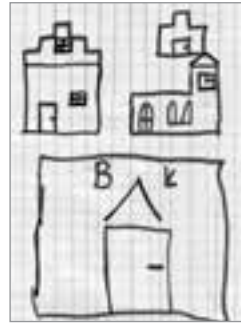
Reporterin Matilda: „Das war die Reportage von der Forscherin und dem Professor.“

Matilda, 9 Jahre

Pixelworld

(Gemeinsamer Anfang)

Es war einmal ein Planet, der hieß Pixelworld. Im Land Internetland befand sich die Stadt Google, in der jeder alles wusste. Da gab es eine Bibliothek in der sich 99999999990000000000 Bücher befanden.



Oles Ende:

Der Leopard war gelangweilt. Er befand sich in der Stadt Google. Heute hat er einfach Langeweile. Er traf den Wolf im Park. Ihm war auch langweilig.

Leopard: „Hallo Wolf.“

Wolf: „Ah, hallo Leopard.“

Leopard: „Hast du auch Langeweile?“

Der Wolf freut sich, dass Leopard fragt. Wolf: „Ja, ich langweile mich auch. Wollen wir was unternehmen?“

Leopard: „Au ja!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!“

Und dann gingen sie wandern und ihnen war nicht mehr langweilig.

Ole und Lola, beide 9 Jahre

Die Fantasiewelt

Eines Morgens ging der Löwe durch die Savanne. Er verhungerte fast. Er ging zu Fuß zum Jagen. Er sah einen Vogel, er rannte ihm hinterher. Der Vogel führte den Löwen zu einer Höhle. In der Höhle war ein langer schwarzer Gang. Plötzlich

kam lila-blaues Licht aus irgendeiner Ecke. Der Löwe ging nachgucken, woher das Licht kam, der Vogel folgte ihm langsam. Der Löwe wurde von dem schwarzen Licht angezogen und verschwand, der Vogel wurde auch verschluckt.

Tomkes Ende:

Sie waren in einer anderen Welt. Es sah aus wie ein Schulhof, groß, sandig. Es waren sogar Bäume.

Matildas Ende:

Sie wirbelten durch ein komisches Loch. Als sie aus dem Loch rauskamen, war es plötzlich Winter. Sie hatten Schals und bunte Strümpfe an, sahen ein bisschen komisch und lustig aus.

Tomke und Matilda, beide 9 Jahre

Am Ende des langen Schreibabends sind die Kinder eifrig dabei, erste Papierversionen der Figuren und Gegenstände zu erschaffen. Das Repertoire wird laufend erweitert, damit später für das Kamishibai-Theater in den Bücherhallen genug Material zur Verfügung steht und wir nicht mehr viel vor Ort basteln müssen, um unsere Geschichten umzusetzen.



Fleißige Bastler bereiten unser Kamishibai-Theater in den Bücherhallen vor.

Die Wahrsagerin



Mareike Bongers ist ein echter Gewinn, wenn man – wie wir – hinter die Kulissen des Theaters blicken möchte. Sie arbeitet als Gewandmeisterin für Theater. Klar kann sie uns Einblicke geben, wie es da so zugeht.

Und sie hat jede Menge magische Tricks auf Lager, denn im Kinderzirkus, in dem sie mit Kindern Akrobatik, Zauberei und Jonglage übt, sind viele Dinge gefragt, die auch den Workshopkindern gut gefallen.

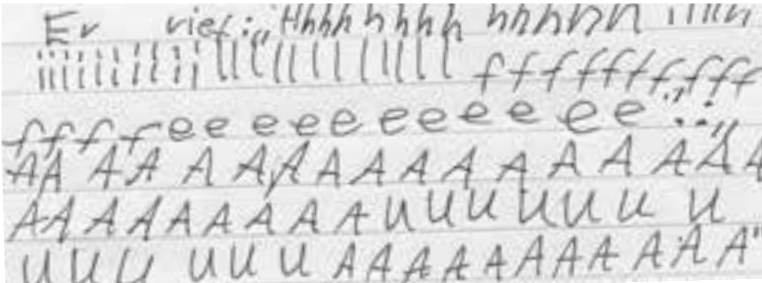
Glücklicherweise bringt Mareike zu ihrem ersten Termin mit den Kindern nicht nur ihre Erfahrungen und Ideen, sondern auch ihre Wahrsagekugel mit...



Selbstverständlich konnten wir darin die Zukunft lesen. Vor allem, was uns in der Bücherei passieren wird ... Nachdem wir genug in die Zukunft geblickt hatten, entstand eine gemeinsame Geschichte, die sich aus den Papiergegenständen und Figuren entspann.

Zukunft der Bücherhalle

An einem Freitag ging der Schreibkurs in eine Bücherhalle. Da waren ganz viele Bücher. Sie fingen an zu wackeln und dann flogen sie durch die Wahrsagerinnen-Kugel dem Erzähler ins Gesicht. Er rief:



Es kamen immer mehr Bücher raus. Er starb, weil er erdrückt wurde von den Büchern. Als er erdrückt wurde, war er im Totenreich, aber immer noch in der gleichen Situation. Er sprang aus dem Fenster, aber er hatte vergessen, dass er im 54. Stockwerk war. Dann ist er nochmal gestorben, das fand er sehr witzig. Er hatte Rosa und Tomke getroffen. Sie hatten sehr viel Spaß. Sie haben die ganze Zeit gegackert: „Wir haben die ganze Zeit gelacht, konnten schon gar nicht mehr richtig sprechen“, sagte Rosa. Sie und der Erzähler hatten ihr ganzes totes Leben weiter Spaß.

Tomke, 9 Jahre

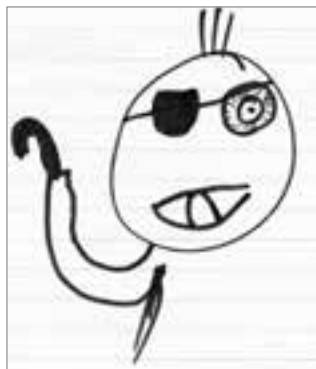
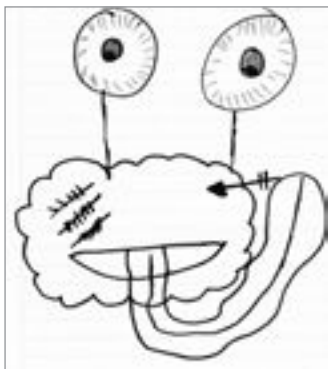
Zukunft der Bücherhalle

Wir sehen ein großes Gebäude, vor dem riesige Menschen stehen. Ja, das müssen Riesen sein, ach nein, es gibt ja keine Riesen. Dann sind es wohl Statuen. Wir gehen rein und da sind ganz viele Bücher. Das ist auch eine Bücherhalle.

Rosa und Paula müssen aufs Klo. Nach einer Minute kommt Paula zurück und war total geschockt, denn Rosa war weg.

Paula sagt: „Oh mann, ich hab mich umgedreht und Rosa war weg!“ Ich gehe zum Klo und schaue, ob Rosa sich versteckt hat. Tomke kommt mit mir mit. Ich drehe mich um und Tomke war weg. Ich konnte es nicht fassen. Inga und Lola schauen was hier los ist. Inga dreht sich um und Lola war weg. Inga kommt wieder und erzählt.

Ich gehe in die Kinderbuchabteilung und schaue mir die Bücher dort an. Plötzlich wird es dunkel und leuchtende Augen starren mich an, es ist so gruselig wie noch nie. Und dann tritt etwas in einen Lichtkegel und noch mehr Gestalten erscheinen:



Ach, das ist ja der Turm von Dornröschen und sie sitzt drin:

Doch sie sieht anders aus! Herausgequollene Augen, mit Moos bewachsene Zähne, lange gelbe Fingerägel. Nicht schön! Ich renne raus und sage unserer Führerin Bescheid. Sie kommt in die Abteilung

und macht das Licht an. Dort stand ein Schwein mit Puppen in den Pfoten, die die gruseligen Figuren darstellten. Na so was, Schweinina hatte sich einen Scherz erlaubt! Ende!!!

Lucy, 9 Jahre

Wahrsagergeschichte

Wir gehen ja in drei Wochen in die Bibliothek. Ich habe in der Kugel gesehen, dass Tomke Kekse gegessen hat. Und es waren zwei Statuen vor der Bücherei. Sie hatte vieeel zu lange Beine. Und alle sind fröhlich.

Lola, 9 Jahre

Bücherei-Reim

In der Bücherei gibt es viele Bücher und als Lesezeichen viele Taschentücher.

Lola, 9 Jahre



Lola hat den Platz vor der Bücherhalle offenbar sehr gut in der Kugel erkennen können!

Die Ägyptenreise

Person 1: Gudrun

Person 2: Gudruns Oma Lieselotte

Gudrun ist total aufgeregt, denn sie fliegt gleich zu ihrer Oma nach Ägypten. Gudrun geht zum Schrank und packt ihre Sachen. Gudrun (singt): „Ich fliege nach Ägypten, oh yeah, oh yeah!“ (redet wieder) „Bestimmt ist es dort richtig kalt. Ich nehme viele dicke Sachen mit.“

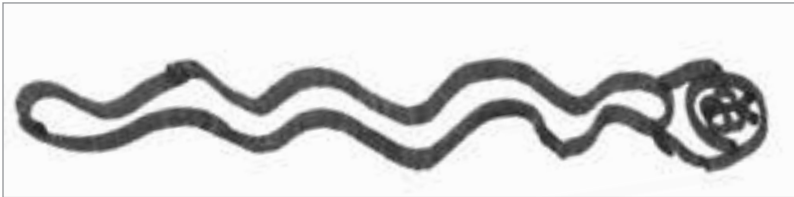
Zwei Stunden später steht Gudrun am Flughafen. Gudrun kauft sich noch etwas zu essen. Und schon kurz darauf sitzt sie im Flieger und die Maschine startet.

Als sie in Ägypten landet, steigt Gudrun aus und sucht ihre Oma. Gudrun: „Oma, Oma, wo bist du?“

Ihre Oma Lieselotte kam aus einer Ecke und breitete die Arme aus.

Oma: „Ach, Gudrun, ich hab dich so vermisst.“

Telsa, 8 Jahre und Lola, 9 Jahre



Das Wahrsagen

Eine Raupe konnte in die Zukunft sehen. Aber nur, wenn sie in eine Kugel guckt.

Sie sieht, dass sie zu einem Schmetterling mit zwei Flügeln wird.

Und plötzlich passiert es: sie verpuppt sich. Und dann, nach einem Tag, wird sie zu einem Schmetterling.

Bente, 7 Jahre



Ferien auf dem Reiterhof

Rosa, Lucy, Lola und Tomke fahren auf den Reiterhof. Sie dekorieren dort und machen die Betten schön. Rosa stellt fest, dass es Luftmatratzen statt normale Matratzen gibt. Die Reitlehrerin kommt und sagt, sie sollen die Matratzen wechseln. Sie geht wieder. Es stellt sich heraus, das eine einzige Luftmatratze eine Luftmatratze ist, aber in pyramidenform. Die aufpumpbare Pyramide war mal am Nil. Dann kommt die Reitlehrerin wieder und sagt, dass die Kinder die Pyramide weg tun sollen. Dann sollen sie reiten gehen. Da kommt das Pferd auch schon! Rosa soll anfangen.

Tomke reitet auf Star, Polly auf Pfanny, Lucy auf Polly, Lola auf Kleine Lotte und Rosa auf Sylt. Sie gehen auf die Koppel, dort ist eine riesige Schlammpfütze.

Da kommt Kleine Lotte und schmeißt Lola ab und springt in die Schlammpfütze und wälzt sich. Die Reitlehrerin holt sie heraus. Dann gehen sie ins Krankenhaus bzw. in die Tierklinik. Die Krankenschwester kommt allein wieder raus, also ohne Kleine Lotte. Lola fragt: „Warum bist Du allein wieder rausgekommen?“ – „Weil Kleine Lotte gerade auf der Menschenttoilette ist!“

Am nächsten Morgen auf Heinkenstruck, dem Reiterhof: Lucy und Lola sind Frühaufsteher. Die Reitlehrerin sticht sich am Dekokaktus, denn Rosa hat am Dekokaktus eine Rose wachsen lassen. Sie muss ins Krankenhaus. Dann macht sie Urlaub und fährt an den Nil, den sie entlangwandert, und sieht Häuser und Pyramiden und gelangt ans Meer. Sie fährt zurück nach Heinkenstruck, da begrüßt sie ihre ganzen Kinder. Sie klettert auf einen Baum und wälzt sich in einer Schlammpfütze. Alle haben viel Spaß.

Lucy, Rosa, Lola und Tomke, alle 9 Jahre

Der Geschenkedieb

Es war einmal ein Mädchen namens Sara. Sara feiert jeden Tag Geburtstag. Sie ist heute 999 Jahre alt geworden. Sie hat ein ganzes Zimmer voller Geschenke. Am nächsten Tag waren die Geschenke weg. Sara wusste, der Falke hat sie geklaut und sie wusste, der Superheld holt sie jetzt. Superheld hatte schwarze Haare und ein Cape. Ende.

Isabelle, 9 Jahre

Gudrun und der Räuber

Gudrun ging über die Straße. Ein schwarz angezogener Mensch kommt auf sie zu und klagt ihr ihre Kette. „Hilf!“, schreit sie. Eine Polizistin hört es und hilft Gudrun und der Räuber wird verhaftet. Seitdem ist alles wieder in Ordnung. Ende

Lasse, 8 Jahre

I am Milla

Hi, ich bin Milla und das ist meine Lebensgeschichte. So, ich wurde geboren und sowas und dann kam ich in die Krippe. So, alles schön und gut! Dann lernte ich Laufen und brach mir zwei bis drei Tage später das Bein! Dann musste ich alles wieder lernen! Puh, das war harte Arbeit!

Dann in die Kita, super Sache, das alles! Jeden Tag spielen und schlafen wann man will! Ich fand schnell Freunde, nicht nur in der Kita, wir haben einen Hinterhof und da sind auch Wohnungen. Da lebte Paula. Ich habe mich gleich mit ihr angefreundet. Und wenig später auch mit: Telsa, Rosa, Lola und Leni! Alle sehr nett! Aber kommen wir wieder auf mich und

die Kita! Also meine beste Freundin in der Kita hieß: Fritzi. Also dann kam die Vorschule! Erst haben wir Mathe (ein bisschen) erklärt bekommen, dann haben wir viele (Mathe)Spiele gespielt. Dann hab ich mich richtig auf die Schule gefreut.

Milla, 9 Jahre

Nora Nilpferds Hose

Nora Nilpferd will schon wieder auf den Mount Everest. Könnt ihr euch das vorstellen?

Nein, bestimmt nicht, sie war dort ja schon sieben Mal. Sie kennt alles sehr sehr genau, so gut, dass es beängstigend ist.

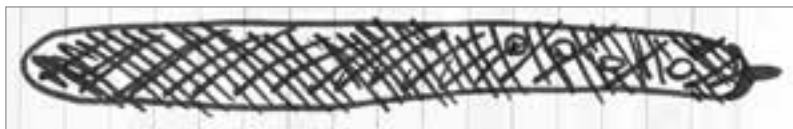
Na, jetzt zu ihrer Hose, das bin nämlich ich. Genau. Ich bin die schönste Hose, die es gibt. Glaubt mir. Schaut doch, wie schön ich bin:

Ich war wirklich sauteuer gewesen, ja eine richtige Markenklamotte. Kein Fake.



Und jetzt die Zicke: Noras Gürtel Viktorya. Das ist ein Bild von ihr.

Sie gibt an, dass SIE die schönere ist, dabei bin ich das doch.



Nur weil man alberne Punkte an sich hat, heißt das noch lange nicht, dass man schöner ist. Ich denke darüber nach, dass ich sie zerschneide oder so. Aber sie hängt ja an mir dran. Also kann ich fast alles ins Wasser fallen lassen.

Ich muss jetzt ausgezogen werden. Es ist Zeit fürs Schlafen, denn morgen müssen wir früh weg.

Und heute ist schon wieder morgen. Wir sind am Fuß des Mount Everest. Ich habe die ganze Zeit geschlafen ... Ich glaube, ich mache noch ein kleines Nickerchen.

So ich bin wieder bei euch. Wir müssen jetzt noch 40km laufen und wir haben schon vier Pausen gemacht.

Lucy, 9 Jahre



Mareike erklärt, wie es weitergeht und versorgt die Kinder mit Ideenkarten.

Mit der Bahn nach Japan – Kamishibai-Theater in der Bücherhalle



Kurz vor Ende der ersten Halbzeit des Schreibworkshops geht es mit Verena Bardet, der Kulturbeauftragten der Grundschule und mit Eva und Mareike ab in die Bücherhallen. Und natürlich mit einer Bande wilder Kinder, die sich so vorzüglich an alle Reiseabmachungen halten, dass sogar die Pferdchen-Trense auf dem Rückweg ausgepackt werden kann. Unser Vertrauen darin, das alles gut funktioniert, ist sehr groß, denn alle Teilnehmerinnen sind mit Feuereifer dabei. Wir fahren gemeinsam von der Schule mit der Bahn zum Hauptbahnhof



St.Pauli-Kids auf dem Weg in die Bücherhalle – und Gudrun mittendrin!

und schlängeln uns durch das dortige Gewusel. Da kann eine Trense ganz schön praktisch sein ...

In der riesengroßen Zentralbibliothek werden einige Vorhersagen aus der Wahrsagerstunde wahr – schaut euch nur das Bild mit den Riesen (auf Seite 35) noch mal an. Und, ganz wichtig: hier treffen wir auf Ronja Sommer. Sie ist eine wichtige Mitarbeiterin der Zentralbibliothek und führt Kinderprogramme vor Ort durch. Ich bin sehr froh, mit ihr zusammenzuarbeiten, denn sie hat tolle Ideen und ein so großes Herz für Kinder, dass sie einige Umarmungen zum Abschied absahnen wird.

Mit ihr habe ich in der Vorbereitung auf unser Kommen schon oft per Telefon und einmal sogar vor Ort konferiert. Das zahlt sich jetzt aus. Wir sind top vorbereitet mit unseren Papiertieren und Gegenständen und selbstgeschriebenen Geschichten im Gepäck! Ronja erklärt uns in unserem privaten Theater-Hinterzimmer – ganz am Ende der Kinderbibliothek – wie das Kamishibai-Theater funktioniert und was wir nun aus unseren vorbereiteten Geschichten und Figuren machen können. Paulas



Ronja Sommer von den Bücherhallen erklärt, wie der Kamishibai-Theater-Rahmen funktioniert.

Geschichte *Silvester auf komische Art* wird erwählt und in drei Abschnitte geteilt.

Die Kinder bilden drei Gruppen und inszenieren jeweils einen der Geschichtsteile. Komplett selbstständig geht es nun an die Umsetzung der Geschichten, die im Kamishibai-Rahmen umgesetzt werden.



Kreatives Chaos, viel Spaß und tolle Ergebnisse: Der Workshop in den Bühnenhallen war ein tolles Erlebnis für alle Beteiligten.

Wer sich nun fragt, was eigentlich Kamishibai-Theater ist, dem sei gesagt: Es ist ein japanisches Erzähltheater. Ein Holzrahmen dient als Bühne und die Figuren und Hintergründe bestehen aus Papier. In unserer Variante ist alles selbst gebastelt und das Bühnenbild entsteht vor Ort. Gut, dass die Kinder schon viel vorher gebastelt haben. So können sie sich hier auf neue und alte Ideen für Geschichten konzentrieren und müssen weniger vor Ort basteln.

Die meiste Energie geht in die Umsetzung der Geschichten, bei denen Ronja den Gruppen mit Rat und Tat zur Seite steht. Und wir natürlich auch, aber die Kinder sind schnell Profis. Sie sind sogar so schnell, dass eine Gruppe noch extra Ideen zu besonderen Szenen hat und diese direkt umsetzt, so dass sogar eine *Fridays for Future* – Demo im Stück auftaucht. Genial!

Alle drei Filme könnt ihr online gucken:

<https://schreibwerkstatt-st-pauli.jimdofree.com>

Szenenbilder aus den drei Kamishibai-Theaterfilmen



Bumbums Tag von Tomke, Rosa und Matilda:

Die bereits erwähnte *Fridays for Future*-Demo sieht man hier. Abgesehen von dieser Ergänzung zeigt der Film den ersten Teil der Geschichte *Silvester auf komische Art* von Paula in bewegten Bildern – bis kurz vor dem Moment, an dem Gudrun auftaucht ...



Bumbum in der Kneipe von Paula und Nyima:

In diesem Abschnitt der Geschichten-Vorlage hat Gudrun ihren Auftritt, außerdem wird der Rüssel des Elefanten mit jedem getrunkenen Bier rötler!



Betrunkener Bum Bum von Lucy und Lola:

Nun kommt die sexy Füchsin Lara noch ins Spiel bzw. den Film! Bei diesem Blick über Lolas Schulter sieht ihr, wie die Szene zunächst auf dem Tisch vorbereitet und getestet wird, bevor sie dann zum Animieren in den Rahmen gesteckt wird.

Impressionen vom Bücherhallen-Workshop-Tag





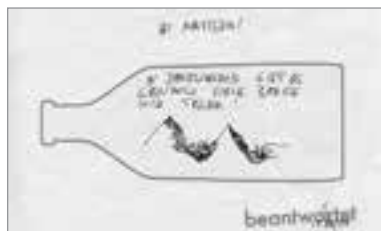
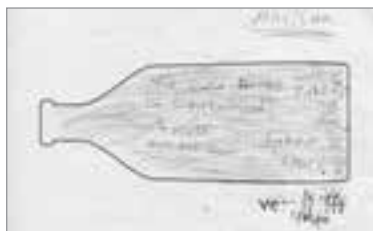
Flaschenpost aus Österreich



Im Frühjahr war ich in Österreich, nämlich mit meiner Klappmaulpuppe, der Gabelschwanzseekuh Dilhan, zur Eröffnung des Leseschiffes in der Salzburger Stadtbibliothek eingeladen. In Salzburg sitzt eine tolle Theaterfrau, die nicht nur Kinder-Theaterprojekte durchführt, sondern auch ein Flaschenpost-Schreibprojekt zwischen Hamburg und Salzburg betreibt. Das Projekt heißt Schiffssehnsucht (<https://www.schiffssehnsucht.com/>) und man schickt papierene Flaschenpost zwischen Hamburg und Salzburg hin und her. Dorit Ehlers, aka „Miss A. Ship“, hat dafür ein Flaschenpostamt eröffnet. Es befindet sich ein Briefkasten am Holzschiff in der Kinderbibliothek in Salzburg. Natürlich habe ich meine Schreibwork-



shop-Teilnehmer gefragt, ob sie Lust haben, Flaschenpost aus Salzburg zu beantworten. Und klar wollten sie das! Daher habe ich direkt vom Schiffs-Eröffnungstag einen Schwung Flaschenpost von den Salzburger Grundschulern mitgebracht, die auf Antworten aus Hamburg warteten. Matilda hat auch selbst eine Flaschenpost geschrieben und auf eine Antwort aus Salzburg gewartet. Und sie erhalten. Seht selbst:



Matildas Frage: *Wie viele Berge gibt es in Deutschland?* Die Antwort aus Österreich: *In Deutschland gibt es genauso viele Berge wie Täler!*

Gudrun, das Guthuhn, wollte am liebsten selbst in eine Flaschenpost kriechen. Das klappte bei der Papiervariante nicht, aber wir haben mit ihr Flaschenpost-Geschichten erfunden. Start und Ende der Geschichte wurden aus einem Stapel mit von Eva illustrierten Hühnerkarten gezogen. Und aus unserer bewährten Karteikartenbox kamen Orte in Hamburg und Salzburg hinzu. Außerdem sollten landestypisches Essen, besondere Charaktere, Objekte und Geräusche in die Hamburg-Salzburg-Geschichte eingebaut werden. Gudrun, das Guthuhn, hat noch viel mehr in den Geschichten erlebt, als sie es sich je bei dem Stichwort „Flaschenpost“ erträumt hätte.

Weil einige Kinder das Improtheater sehr lieben, haben wir auch eine der Geschichten spontan durchimprovisiert, wie man an den Fotos auf den nächsten Seiten erkennen kann:

Unterwegs mit Schnitzel

Gudrun ist auf Rollschuhen in Altona unterwegs. Da bekommt sie Hunger. Auf Schnitzel. Auf einmal trifft sie ein sprechendes Schnitzel und fragt es: „Darf ich dich aufessen?“



Und das Schnitzel sagt: „Ja.“ Daraufhin stellt Gudrun fest, dass das Schnitzel ganz schön kalt ist. Gudrun fragt das Schnitzel: „Darf ich dich in der Mikrowelle etwas aufwärmen?“ Und dann sagt das Schnitzel: „Ja, aber nicht zu heiß.“ Das Schnitzel wird von Gudrun auf Rollschuhen in die Mikrowelle geschoben und aufgewärmt. „Dschschschschhhhh“. Schnitzel: „Au!



Mikrowelle Lola erwärmt Schnitzel Nyima für Gudrun.

Au!“ „Bing!“ Das Schnitzel wird wieder aus der Mikrowelle rausgenommen. Da taucht auf einmal ein Klabautermann auf. Er fragt: „Ist alles ok mit dem Schnitzel?“, allerdings auf Jägerlatein, deshalb versteht Gudrun nichts. Sie fragt: „Möchten Sie ein Stück?“ – „Nee, mog keine sprechendes Snitzel! Aber bissu nich ein bissu su klein umme so grosse Snitzel su essen?“ – „Wie bite? Ich? Ich? Ich?“ – „Ja, du.“ – „Nein, Du! Komm Schnitzel,

wir gehen!“ – „Snitzel!“ „Ich muss sowieso noch zu H&M, mir Stiefel kaufen.“

Da taucht eine Pfeife auf: „Pfü pfpüpfüpfü pfü pfü pfü pfü.“



Anfängliche Verständnisprobleme zwischen Klabautermann Matilda und Gudrun Lucy.

Gudrun fragt: „Entschuldigung, mein Herr, alles gut?“

– „Pfü pfüpfüpfü“ Die Pfeife kann anscheinend nur pfeifen und Gudrun hat jetzt die Möglichkeit, vielleicht pfeifisch zu lernen. Der Klabautermann versucht, ihr dabei zu helfen, weil er denkt, dass er pfeifisch mit seinem Jägerlatein vielleicht besser versteht als sie. Er fragt: „Pfeifein? Du willst ihr beibringen, dass sie mit dir sprechen kann? Nein? Du willst mehr Kaugummi?“ „Pfüüüüü pfüüüüüüüü pfüüüüüüüü“ Gudrun: „Pfeife, ich habe kein Kaugummi.“ Der Klabautermann: „Isch verstehe es

nich.“ Die Mikrowelle mischt sich ein: „Ich spreche nur mikrowellisch und deutsch, aber ich habe Kaugummi.“ Gudrun füttert die Pfeife mit Kaugummi.

Nach diesem aktiven Tag sitzt Gudrun abends auf einem Stuhl und liest die Zeitung. Das Schnitzel liegt neben ihr. Gudrun liest ihm aus der Zeitung vor: „Das Ei des Tages hat Henna gelegt. – Wirklich? OH, HENNA!“ Die Zeitung sagt: „Lies bitte schneller, ich habe keine Lust mehr, ich bin eine richtig schlecht gelaunte Zeitung.“ Gudrun liest weiter: „Heute wurde ein sprechendes Schnitzel mit einem Huhn auf Rollschuhen entdeckt.“ Die Zeitung antwortet: „Jaaa, toll, das hab ich auch mitbekommen! Diese ganzen komischen Paparazzi haben mich vollgekritzelt, richtig dumm! Jetzt lies weiter!“



Zeitung Paula, Stuhl Lola und Buchstabe Matilda sorgen für eine spannende Lektüre für Gudrun Lucy.

Gudrun zur Zeitung: „Entschuldigung, wollen Sie etwas Schnitzel?“ – „Nein, danke, ich kann nix essen, außer Kaugummi, das ist meine Leibspeise.“ Das Huhn guckt wieder in die Zeitung und wird von einem Buchstaben angesprochen: „Ich bin ein Buchstabe, ein sprechender Buchstabe!“ – „Ui, erzähl mal was!“ – „Also, diese hier,“ – er zeigt auf die Zeitung – „die liebt Bauchkralen! Ich hafte schon seit neun Jahren an diesem Käseblatt hier dran, deswegen weiß ich das!“ Gudrun kralt die Zeitung, die macht „OH! Hmmm! Ahhh!“

Dann will Gudrun wissen, ob in der Zeitung noch was zum Ende der Geschichte steht. Das Schnitzel reicht dem Huhn eine Lesebrille, aber Gudrun kann durch diese Schnitzelbrille nichts sehen. Außer dem Bericht über die Gewinnerin des Ei-Wettbewerbes, Henna die Henne, steht aber auch nichts weiter Interessantes in der Zeitung.



Lucy, Paula, Matilda, Nyima, Lola alle 9 Jahre

Gudruns Rucksack

Es war einmal ein Huhn. Es hieß Gudrun und es hatte einen Rucksack, den es für immer haben wollte*.

Eines Tages ging es auf den Hamburger Dom. Es wollte aufs Riesenrad, aber das Riesenrad war kaputt und Leute waren oben an der Spitze! Und dann kam ein Berggatter und holte die Leute da raus. Und bis der Berggatter fertig war, holte es sich ein Hamburger Speckstück und aß es. Und es fand eine Freundin. Sie küssten sich und Jahre vergingen und Gudrun machte mit ihrer Freundin Schluss und es las Zeitung und war wunschlos glücklich.



* Wisst Ihr, warum Gudrun ihren Rucksack nicht verlieren wollte???

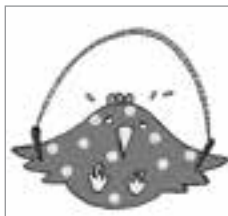
(Auflösung unter dem Titel *Resterampe* auf Seite 115)

Nyima, 9 Jahre

Gudruns Zeltausflug

Gudrun geht mit ihrer Freundin Orfelia, der Scholle, zelten. Es soll ans Salzachufer gehen. Aber erst morgen. Gudrun beschließt, ein bisschen springen, doch das ganz schön

Da fällt ihr ein: mit Schleimi, der det. Also macht



chen Springseil zu nach einer Zeit wird anstrengend. sie ist doch noch Schnecke, verabre sie sich auf den Weg

zu dem Chinesen um die Ecke. „Hallo Schleimi, alter Freund, wie geht es dir?“, ruft Gudrun schon von weitem. „Sehr gut Guddi! Und dir?“ „Auch gut.“ Die beiden bestellen sich Bratnudeln und wie immer wird es ein TOLLER Abend. Als Gudrun dann später nach Hause muss, freut sie sich schon sehr, doch bald darauf fallen ihr die Augen zu und sie schlummert ein.

Am nächsten morgen ist Gudruns Wiese voller Morgentau.

Sie zieht sich an und steigt mit dem Zelt, Schlafsack und dem anderen Gepäck in den Flieger nach Salzburg.

Als sie ankam, wartet Orfelia schon in der Empfangshalle. Sie kam aus Hollywood und auch mit dem Flugzeug.

„Hallo Guddi!“ Das war ein recht beliebter Spitzname für Gudrun. „Hey Lia!“, sagte Gudrun. „Ich freue mich schon total auf den Zeltausflug!“, meinte Lia. „Lass uns jetzt aber los!“, sagte Gudrun.



Nach einer Stunde wandern bauten sie ihr Zelt auf. Gudrun sagte: „Puh, war das anstrengend!“

Dann suchten sie sich Stöcker und machten ein Lagerfeuer. Sie grillten Stockbrot und machten Marshmallows. Dann verschanzten sie sich im Zelt. Orfe-

lia liest und Gudrun strickt noch ein bisschen.

Lucy, 9 Jahre

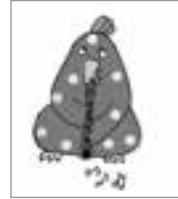


Gudrun der Pirat



Gudrun greift das Zollboot an. Die Mannschaft guckt zu. Der Wasserschutzpolizist sagt: „Geht weg!“ Gudrun wirft das Tau, aber der Wasserschutzpolizist hat es schon durchgeschossen. Seitdem ist

Gudrun nur noch eine Musikmacherin. Ende. Tschüß.



Lasse, 8 Jahre

Gudrun und der Adler



Es war einmal ein Adler mit einem Südwester auf dem Kopf. Er blies in ein Alphorn.

Währenddessen schlief Gudrun und träumte von einem riesigen

Teller Kaiserschmarrn.

Plötzlich wurde sie aufgeweckt von einem

lauten Tröten: **[Tröööt Tröööt]**.

Sie schaute zum Gipfelkreuz und sah einen Adler mit Südwester auf dem Kopf. Sie flog zum Gipfelkreuz und sagte zum Adler: „Ich schlafe noch, soll ich dir mal zeigen, wie sich richtige Musik anhört!“ Dann trällerte sie ohne zu fragen los.



Lola, 9 Jahre

Lola entdeckt durch die Reizbildgeschichten sogar ihr Gacker-Gesangstalent!

Gudruns Nachmittag

Gudrun sitzt gerade in ihrer Mini-Einbauküche und liest Zeitung. Plötzlich klingelt es. Gudrun stöhnt: „Ich muss endlich meinem Vermieter sagen, dass er die Klingel leiser machen soll.“ Gudrun reißt genervt die Tür auf. Und vor ihr steht ihr Manager. Ihr müsst wissen, Gudrun ist das berühmteste Huhn aller Zeiten und sie ist bei der Agentur: Hühner Brüder. Ihr Chef steht vor ihr und sagt: „Hallo Gudrun, ich wollte dich abholen, denn du hast heute noch ein Casting.“



„Okay, was muss ich denn beim Casting machen?“, fragte Gudrun. „Singen, tanzen, Eier ausbrüten, so das Übliche“, sagte der Manager. Gudrun sagt: „Wir sehen uns in circa vier Stunden.“ „Oh Gott, du Arme, nur so wenig Zeit“, sagt der Manager verständnisvoll. Gudrun sagt genervt: „Ich weiß, ich würde auch lieber acht Stunden haben, aber das Business ruft. Was hast du da eigentlich für 'nen Brief in der Hand?“ Der Manager sagt lächelnd: „Ich weiß nicht, ob du das toll findest, lies einfach selbst.“ „Okay“, sagt Gudrun.

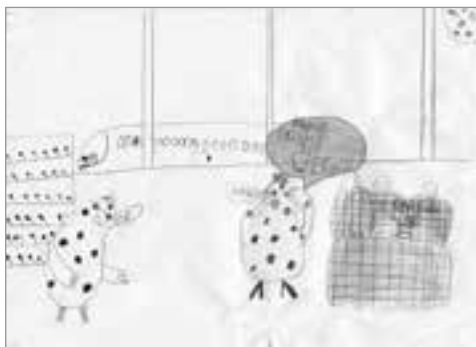
Das steht im Brief:



„Liebe Gudrun, wir als deine Agentur wollen natürlich, dass du international durchstarten kannst. Dafür ist Deutschland nicht perfekt! Deshalb wollen wir, dass du nach Amerika ziehst. Wenn das nicht deinen Vorstellungen entspricht, müssen wir leider unseren Vertrag mit dir kündigen. Die Folgen werden gut und schlecht sein, die gute Seite: Du wirst in einer 5-Millionen-Villa leben und rundum versorgt werden. Die schlechte Seite: Du wirst am Tag um die fünfzehn Castings haben und du musst jeden Tag ins Fitness-Studio. Wir hoffen, du willst ein, weil du ein Riesen-Erfolg für uns bist.“

„Mhhhh, weiß nicht, ob mir das nicht zu viel wird, aber doch, ich möchte gerne nach Amerika“, sagt Gudrun verträumt. Der Manager (Herr Günter) sagt: „Das ist SUPER! Bis dann.“ Er knallt zufrieden die Tür zu.

Eine Woche später. Gudrun ist gerade am Flughafen angekommen und stöhnt: „Diese ganzen Securities nerven ja mal mega eyyyy!“ Gud-



run möchte gerne zur Beruhigung ihr GLÜCKS-EI streicheln, kramt in ihrer Tasche Plötzlich hört man nur „OMG!!!!!! Ich hab meine Glücks-Ei verloren!!!!!!“ Ein Security-Mann mit aufgerissenen Augen und roten Ohren kam angerannt und sagte ganz außer Atem: „Was ist denn los, Miss Gudrun?“ „Mein GLÜCKS-EI ist weg!!!!“ „Okay, ich alarmiere jetzt alle Security-Leute“, sagt er immer noch außer Puste.



Fünf Stunden später.

Gudrun ist glücklich, denn ihr Ei ist wieder da, jetzt sitzt sie im Flieger (ihr Ei war zwischen den Koffern versteckt).

Gudrun hört im Flugzeug einen spitzen Schrei, sie dreht sich um und schaut einem Fan ins Gesicht. Die kennt

Gudrun doch schon (das ist ein Psycho-Fan, der sie schonmal überfallen hat). Sie hört nur noch Polizeigeschreie und schläft ein.

Angekommen legt sie sich in den Pool und chillt.

Wir haben Gudrun nochmal getroffen, sie ist jetzt ein Mega-Star und lebt in LA. ENDE

Paula (Autorin) und Matilda (Illustratorin), beide 9 Jahre



Neustart nach den Ferien



Nach den Sommerferien ist auf einmal alles anders – also für die bisherigen Workshop-Kinder, denn vor den Sommerferien haben sich viele Kinder dazu entschieden nicht mehr weiterzumachen. Einen Freitag mit Schreiben verbringen, das muss man wollen. Und dafür gleichzeitig auf Fußball oder Pferdespielen verzichten. Die Liebe zum Buch ist was besonderes und so kommen zu den alten Teilnehmern nun ganz neue dazu. Aus der 2. Klasse! Und die haben es natürlich in sich, wenn sie auf die „alten Hasen“ treffen. Der Altersunterschied



Viele neue Gesichter, viele neue Ideen!

macht sich im Aktivitäts- und Schreibniveau bemerkbar und ich denke erstmal um, nachdem ich alle kennengelernt habe. Dem gerecht zu werden, ist eine echte Herausforderung. Am



Mareike hilft beim Neu-Eingrooven.

Ende entscheiden

die Kinder, ob wir es schaffen. Und – ich greife kurz vor – alle bleiben dabei. Vor allem die alten Hasen, und darauf bin ich sehr stolz. Denn obwohl wir uns neu eingrooven müssen und sogar Regeln zur Lautstärke erfinden, sind letztlich alle mit Feuereifer dabei.

Der Neustart nach den Ferien bringt uns in das 3. Akt-Schemas eines Theaterstückes. Wir erfinden Geschichten mit Steigerung und zwei Wendepunkten und nennen sie:

Dreiakter in acht Bildern. Und das geht so:

1. Bild: Vorspann mit den Worten:

Vor langer, langer Zeit ... Eines Abends geschah ...

2. Bild: Einführung der Personen

3. Bild: 1. Wendepunkt/Problem

4. Bild: 1. Lösung

5. Bild: 2. Wendepunkt/Problem

6. Bild: 2. Lösung

7. Bild: Happy End?!

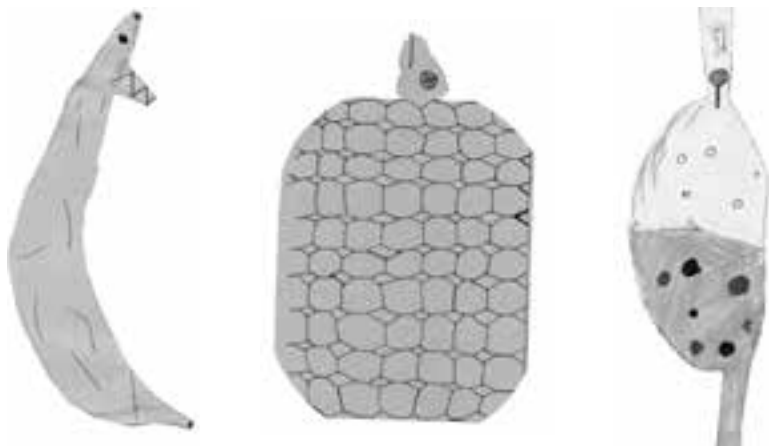
8. Bild: Abspann mit den Worten: Seitdem ...

Das Schema wird so beliebt, dass die Neuen es immer wieder anwenden möchten.

Unser Plan, eine Foto-Love Story zu erfinden und als Bilder-geschichte an die Tafel zu bringen, wird durchkreuzt. Denn es kommt: *Die Banane des Grauens!*

Und natürlich ein paar andere Geschichten, die aber nicht gemeinsam an der Tafel umgesetzt werden. Wir erarbeiten erst Storyboard-Versionen unserer Geschichten in kleinen Gruppen, stellen diese dann vor und wählen eine aus, um sie an die Tafel zu bringen. Dafür wird wieder gebastelt, damit alle Figuren und Gegenstände auf dem Tafeltheater Platz finden.

Gebastelte/gezeichnete Details für das Tafeltheater



Die ganze gemeinsam entwickelte Geschichte könnt ihr auf den nächsten zwei Doppelseiten lesen und betrachten: zuerst in der Storyboard-Version und dann als Fotostory.

Die Banane des Grauens – Storyboardversion



1. Vor langer, langer Zeit gab es ein Huhn was Theater machte. Und eine Schildkröte die Tischler war.

2. Die Banane isst die Schildkröte.
Es ist keine rote.

3. Sie ist im Magen.
Auch ein Kinderwagen.

4. Gudrun geht in die Banane.
Gudrun bezwingt die Banane.



5. Es gibt ein Problem:
Der Hals der Banane ist
ein Labyrinth.

6. Zum Glück herrscht da
kein doller Wind.

7. Das ist die Speiseröhre.
Dort findet sie die Schild-
kröte und auch eine alte
Tröte.

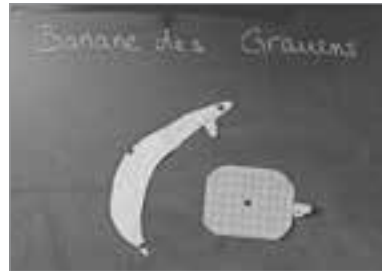
8. Die Lösung ist: Ein
Stock.
Sie katapultieren sich
hoch.
Das war von der Banane
doof.

Bente, 7 Jahre und Lola, 9 Jahre (Zeichnungen von Bente)

Die Banane des Grauens-Tafelversion



1. Bild: Vor langer, langer Zeit steht Gudrun auf der Theaterbühne.



2. Bild: Die Banane des Grauens frisst Gudruns Freund Schildkröte.



3. Bild: Die Schildkröte im Magen.



4. Bild: Gudrun lässt sich fressen.



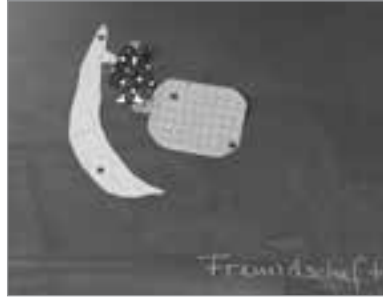
5. Bild: Der Magen ist ein Labyrinth.



6. Bild: Gudrun kämpft sich durch.



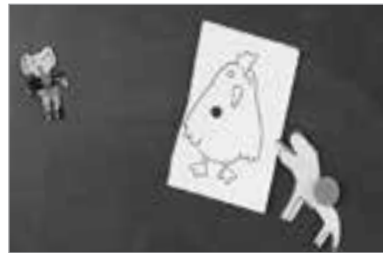
7. Bild: Sie findet Schildkröte in Speiseröhre.



8. Bild: Am Ende sind alle Freunde.

Juri, Teja, Matilda, Oskar, Bosse, Lasse, Selina, Mathea, Nyima, Bente, Linus, alle zwischen 7 und 9 Jahre alt

Die Banane des Grauens – das „Making of“



Bevor wir gemeinsam *Die Banane des Grauens* umgesetzt hatten, waren in den anderen beiden Gruppen auch noch zwei spannende Geschichten entstanden, die wir Euch nicht vor-enthalten wollen! Ihr könnt sie auf dieser und den nächsten zwei Seiten lesen:

Hyäne und Orang Utan

Vor langer, langer Zeit war Gudrun Detektiv und ihr Freund der Perückenmacher-Orang Utan wurde entführt!



1. Eines Abends geschah es, dass sie in ihr Haus ging und da stand: *Entweder du bezahlst oder dein Freund wird getötet! Die Hyäne*



2. Der Orang Utan ist traurig.



3. Die falsche Hyäne
Gudrun findet eine Hyäne. Gudrun sagt: „Du hast meinen Freund entführt!“



4. Die Hyäne sagt: „Nein, ich war das nicht.“



5. Gudrun sagt: „Da ist die Maske, wahrscheinlich von der echten Hyäne.“



6. Gudrun sagt: „Da ist die echte Hyäne! Ich verfolge sie und rufe auch gleich die Polizei.“ Sie hat in ihrer Frisur einen extra Arm, der ihr das Telefon hinhält.



7. Entdeckung
Nun lacht auch die echte Hyäne, weil sie noch einen Trick drauf hat:

Gudrun geht auf eine Stufe und dann ist dort eine Klappe. Die Hyäne hat Gudrun beim Affen eingeschlossen.

Aber Gudrun hat einen Dietrich in ihrer Frisur versteckt und kann die Klappe aufschließen.



8. Und dann kommt die Polizei und verhaftet die Hyäne. Und Gudrun sagt: „Affe, mein Freund!“ Ab sofort sind alle Freunde!

Lasse, 8 Jahre, Linus und Teja, beide 7 Jahre

Gudrun und die Wespen

1. Vor langer langer langer Zeit bekam Gudrun einen Umschlag.
Auf dem Brief war ein Angebot für einen Job im Theater.
Eines Abends geschah es, dass Gudrun Schminke kaufen musste.



2. Gudrun trifft die Wespen.

3. Die Wespen entführten Gudrun. Sie packten Gudrun in einen Sack und flogen mit dem weg.
4. Der Koyote nimmt die Spur auf, indem er am Vorhang schnüffelt.
5. Der Koyote findet Gudrun im Sack und die Entführer-Wespen. Und der Koyote wird angegriffen.
6. Die Freunde vom Koyoten (die guten Wespen) retten Gudrun und den Koyoten.
7. Wir sehen alle zusammen: Koyote, Gudrun und die guten Wespen.
8. Seitdem sind alle Freunde und die Entführerwespen bleiben gefangen.

Mathea, Selina, Nyima und Matilda, 7 bzw. 9 Jahre

Gudrun führt Regie!



Gudrun, das Guthuhn, ist nun bereit für eine neue Rolle. Mit den jungen Nachwuchs-Theaterautoren und einem ersten Hauptdarsteller wagt sie sich vor und will Regie führen.

Bei welchem Stück? Muss noch geschrieben werden ... von wem, ist ja klar. Die Autoren haben Lust!

Manche von ihnen übernehmen aber auch die Theaterkritiker-Rolle und erklären, was sie an den Texten mögen.

Doch erstmal brauchen wir genau das: neue Texte, die dem Hauptdarsteller wie auf den Leib geschnitten sind. Diesen Part hat das Huhn mit Dugong Dilhan besetzt. Das ist meine Klappmaulpuppe in Form einer Gabelschwanzseekuh. Praktischerweise ist nicht nur der Dugong da, sondern auch meine Ukulele. Wir können uns also gemeinsam fit machen für die erste Weiterentwicklung. Zur Inspiration gibt es den Dugong-Song. Und der ist gereimt. Reimwörter werden



Durch ein Wurfspiel finden wir viele Wörter, die sich aufeinander reimen und Eva schreibt sie schnell mit – auf Karteikarten natürlich!

gesammelt (Stichwort: Karteikarten! Auf die kann man später wieder zurückgreifen, wenn einem mal nix mehr einfällt). Und der Text weiterentwickelt oder auch komplett neu interpretiert. Ursprünglich läuft die Melodie auf dem Song Shhh-Boom. Aber hier geht es auch moderner:



Auf der Tafel steht oben der „alte“ Dugong-Song. Nach „Wasser“ sieht ihr die gemeinsam getextete, neu entstandene Strophe.

Fortsetzung zum Dugong-Song

und außerdem mag er Schneesalat
und sein Schneesalat ist toll.

Oskar, 7 Jahre

Kritiken zum gemeinsamen Dugong-Song

Kritik für UNTEN IM MEER

„Da gibt es kein helles Licht“ das finde ich nicht gut. Ich finde, dass das nicht zusammen passt.

Linus, 7 Jahre

Kritik

Ich finde es gut, aber die Strophe mit dem Licht und dem See-salat finde ich nicht gut. Und den Freund der Pirat, weil Piraten essen Fisch.

Aber den Fisch isst er nicht. [Anmerkung: mit Fisch ist der Dugong gemeint]

Lasse, 8 Jahre

Song: Mach den Dugong!

Stell dich auf ein Bein!
Nimm das Bein in die Hand!
Streck deinen Arm aus!
Und dann! Und dann!
Mach den Dugong! Dugong!
Mach den Dugong! Dugong!
Ich weiß, dass du das kannst!
Dein Hund frisst deine Hausaufgaben!



Guckt Inga so kritisch, weil es gerade ums Kritiken-Schreiben geht? Oder hat sie Angst, dass sie den Dugong-Song performen muss?

Und der Dugong macht
sieeeeeeeeeeeee!
Er schaut dich nice an.
Du hast ne 1 in Mathe!
Der Lehrer guckt dich an
und sagt: „Du stinkst!“
Ich fange an zu heulen!
Und er schreit:
„Mach den Dugong! Du-
gong! Mach den Dugong!
Ich weiß, dass du das
kannst!“

Paula und Nyima, 9 Jahre

Dugong auf Rollschuhen

Dugong Dugong.
Trifft Gudrun auf Rollschuhn.
Nur eine Runde.
Dabei macht er tolle Funde.
Zwei Rollschuhe, fünf Schützer.
Und damit kommt er angeschossen,
seine Rollschuh' in die Floss geschlossen.

Lola, 9 Jahre



Der Wal

Es war einmal ein Wal
der traf einen Aal
und der Aal hatte einen Schal.
Dann sahen sie einen Pfahl
und konnten da nicht durchschwimmen. Der Aal sagte:
„Komm mal mit, wir können mal drüber schwimmen.“
Sie schwammen rüber und Ende

Nyima, 9 Jahre

Unten im Meer

Ein Hai jagt einen Fisch.
Der Fisch geht weg.
Der Hai macht „Meck!“



Der Fisch sagt: „Du Keck!“
Der Hai sagt: „Das ist gemein!“
Der Fisch sagt: „Nein!“
Der Hai sagt: „OK.“
Der Fisch fragt: „Warum?“

Und der Hai sagt: „Weil ich Dich fressen will!“
Der Fisch sagt: „Das schaffst Du aber nicht!“
Der Hai fragt: „Ach wirklich?!“
Der Hai macht wieder „Meck.“
Und dann ist der Fisch weg ...

Juri, 7 Jahre

Der Pirat

Es war einmal ein Pirat
er machte Spagat
und er liebte Spinat
mit Nudeln und Salat. Ende

Nyima, 9 Jahre

Der Dugong trifft

den Delfin.
Und dann gehen sie ins Café.
Seitdem sind sie beste Freunde.

Lasse, 8 Jahre



Der Wal schwamm

durchs Meer
findet den Dugong
und freundet sich an
und dann kam der Freund
vom Dugong
der Delfin
und dann schwammen alle nach Hause.

Bente, 7 Jahre

Dugong und Gudrun

Dugong geht aus dem Haus.
Er muss mal wieder raus.
Im Park trifft er Gudrun.
Das Guthuhn.

Er geht mit ihr ins Café.
Dort trinken sie einen Tee.
Dugong bringt Gudrun
noch zur Bahn.
Sie muss jetzt schon leider
fahren.

In der Bahn trifft sie Frau
Schlaus.
Dann geht Gudrun aus der
Bahn: Endlich wieder zu-
haus!



Gudrun ist jederzeit mit den Reim-
karten zur Stelle, wenn jemand nicht
weiterkommt mit seinem Gedicht
oder Song.

Sie schmeißt sich auf's Sofa.
 Eine Stunde später poliert sie ihr Mofa.
 Dann fährt sie auf dem Mofa zum Yoga.
 Beim Yoga trifft sie einen Oger.

Nach der Yogastunde geht sie mit ihrer Freundin essen.
 Gudrun hat dummerweise ihr Portemonnaie vergessen.
 Zum Glück hatte Lisa (ihre Freundin) Geld. Also gab es Essen.
Lucy, 9 Jahre

Dugong und Huhn

Und das große Huhn
 traf auf den Dugong,
 sang seinen Song
 und hatte viel zu tun!

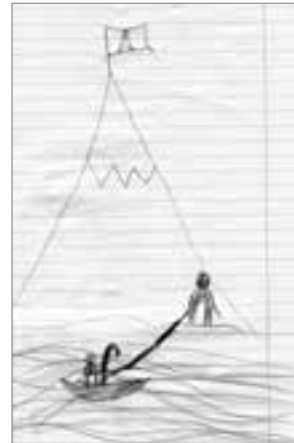
*Pia-Sue und Mathea,
 beide 7 Jahre*



Huhn am Strand



(Sprechblase Dugong) Hallo Gudrun, wir haben uns ja lange nicht gesehen!



Selina, 7 Jahre

Wow, das sind ja echt viele tolle Songs, Reime, Geschichten und Bühnenbild-Entwürfe zum Thema Meeresbewohner! Aus denen kann Gudrun nun die Passenden für ihr Stück mit Dilhan auswählen! Außerdem sind auch noch ein paar Reime zu Hühnern und anderen Wesen entstanden, die Gudrun ja vielleicht für ihr nächstes Theaterstück gebrauchen kann:

Eih (Lied)



Guthuhn Guthuhn
sitzt in ihrem Nest
sie brütet ei-n Ei-i.

Bente, 7 Jahre

Das Huhn will muh(e)n

Das Huhn hat nichts zu tun.
Da beschließt es zu muh(e)n.
Doch es klappt nicht.
Da kommt ein Wicht.
Und er muht.
Mit einem Hut.

Lola, 9 Jahre

Kinder sind Finder

Kinder sind gute Finder.
Sie finden und binden (Zweige)
Sie sind einfach Kinder
und recht gute Finder.

Lola, 9 Jahre

Nikolaus und Maus

Es war einmal eine Maus
die traf den Nikolaus.
Sie gingen ins Haus
und sahen die Laus
und die Laus hieß Klaus.
Dann gingen sie wieder raus
und spielten. Ende.

Nyima, 9 Jahre



Es treffen sich ...

Es treffen sich Ronald und Donald,
Fuchs und Luchs, Lachs und Dachs,
was das für einen Anlass hat?
Alle haben zuhause ein Fax.
Alle heißen Max.
Vielleicht ein Namenstreff.
Und Schluss.



Lola, 9 Jahre



Welches Tier steht denn hier?



Wir nutzen unseren Tiervorrat, um noch mehr über die Charaktere von Tierfiguren nachzudenken. Natürlich mit: Improtheater! Ein Kind zieht eine Tierkarte und erklärt einem anderen Kind, was es jetzt tun oder wie es sich bewegen soll. Damit man ein paar Anhaltspunkte hat, zeigen wir vorher, was bei einer Charakterbeschreibung ganz wichtig zu wissen wäre – vor allem, wenn man etwas vormachen soll. Auf der Tafel haben wir Stichworte gesammelt, anhand derer wir die Tiere und ihren Charakter beschreiben können:

Beschreibe den Tier-Charakter über:

Extremitäten: *Füße/Flossen/Schwanz*

Natürliche Fortbewegung: *Schwimmen, Klettern, Fliegen, Hüpfen*

Geschwindigkeit

Nahrungsaufnahme/Nahrung

Besondere Eigenschaften: *Laust sich ständig, buddelt*
(Was fällt am Tier auf?)

Hobbys: *Pommes klauen*

Geräusche/Sprache?

Typische Bewegungen

Umgang mit anderen: *Freunde/Feinde*



Teja hat das Tier, das er darstellt, offenbar schon erraten.

Aus dieser Improvisationsübung entstehen Rätseltexte. Die Auflösung gibt es am Buchende unter dem Titel *Resterampe* auf Seite 115.

Was ist es

Es ist klein und beige.
 Nicht orange.
 Ein Raubtier auf vier Pfoten.
 Der Name ist nicht verboten.
 Mittलगroß mit Spitzohren.
 Mit Fell und hell.
 Renn schnell!
 Nein Spaß.
 Und Schluss!!!!!!



Gudrun weiß nur: um ein HUHNE dreht sich dieses Gedicht sicher nicht ...

Lola, 9 Jahre

Bob

Der Bob hat zwei Augen und ist klein und isst sehr gerne Banane. Die Farbe ist gelb. Sie haben immer blaue Hosen.

Oskar, 7 Jahre

Bob

Hat eine Brille.
Ein Auge.
Schuhe.

Bosse und Bente, beide 7 Jahre

Bob

Der Bob hat zwei Augen und der hat gelbe Haut und mag Banane.

Juri, 7 Jahre



Das rätselhafte Bob-„Tier“
gezeichnet von Juri ...



... und hier nochmal
von Oskar.

Das Tier aus dem Meer

Es hat zwei Flossen.
Es frisst Robben.
Es ist ziemlich schlau.
Es frisst alles, was ihm vor
die Nase kommt.
Es lebt im Meer. Fertig.



Teja, 7 Jahre



Es hat viele Zähne.
Es schwimmt.
Es frisst Robben und Fische.
Es hat viele Flossen.

Linus, 7 Jahre

S 1

Es ist klein.
Es hat Pfoten – vier.
Es hat einen Schwanz – kurz.
Es frisst altes Fleisch.
Es hüpf – rennt.



Lasse, 8 Jahre

S 2

Es lebt im Wasser
und sie haben acht Tentakeln.

Lasse, 8 Jahre

Der Minion Bob

Ein kleiner Minion namens Bob
wird oft gemobbt.
Und ein großer Minion
kommt aus Indien.
Sagt der Minion aus Indien:
Du bist ein kleiner Minion.
Dann sagt der kleine Minion:
Lass mich doch
einfach in Ruhe.
Dann sagt der
große Minion:
Warum soll ich
das machen?
Dann sagt der
kleine Minion:
Weil es mich
nervt!



Juri, 7 Jahre Oskar, Juri, Bente und Bosse, die Minion-Experten

Der Minion



Name: Mininos
Mininos hat heute Geburtstag.
Er kriegt eine schöne Tasche.
Er geht mit der Tasche essen.
Bente, 7 Jahre

Merkwürdige Wendepunkte



Langsam aber sicher fügt sich alles zusammen. Wir sind dabei, ein eigenes kleines Theaterstück zu erschaffen. Charaktere und deren Beschreibung haben wir.

Nun brauchen wir ein paar irre Wendepunkte. Dafür wird in den Gehirnen gekramt und – Überraschung – alles auf Karteikarten festgehalten. Unsere alten Karteikarten kommen für unsere neue Geschichte auch zum Einsatz, denn daraus nutzen wir Situationen und Gegenstände, die wir mit den nigel-nagelneuen Wendepunkten vermischen.



„SOS – Gudrun ist weg“, „Die Zeit wird zurückgedreht“, „Ein Bär bricht aus“ – so viele spannende Ideen purzeln aus den Köpfen direkt auf die Karten.

Unsere Regisseurin Gudrun lässt sich alles zeigen und gackert zufrieden vor sich hin. Entsprechend unseres Aufbaus in acht Bildern (siehe Seite 60) improvisieren wir nun erst allein oder in Kleingruppen eine Geschichte. Die Geschichten werden vorgetragen und so zusammengewürfelt, dass eine gemeinsame Geschichte entsteht, die wir als Fotos aufbereiten. Wie die aussieht, seht ihr auf Seite 87, hier nun erstmal ein paar Einzelwerke:

Kinomensch

Ein Mensch steht im Kino und dann passiert etwas schreckliches. Der Mensch hat zwei Köpfe. Ach das war nur ein Scherz. Da ist ein falscher Kopf dabei. Plötzlich ist alles anders. Der Mensch ist plötzlich in Afrika. Ach was, das ist ein Computer-Trick! Seitdem hat der Mensch einen Kopf! Ende

Lasse, 8 Jahre

Bär unterm Bett

Es begann damit: Eines Morgens erschrak Gudrun. Sie hörte unter dem Bett seltsame Geräusche. Es war ein hungriges Geräusch. Sie guckte unters Bett, dort war ein Bär, er war erwachsen. Er wollte sich auf Gudrun stürzen.

Das Huhn sah groß aus, wie ein Mensch. Deshalb passte der Bär unter das Bett. Der Bär wollte das Huhn fressen.

Dann ist der Bär auf eine lockere Diele getreten. Und dann kam eine Pistole raus. Die Pistole war mit einem Mittel gefüllt. Wenn das ein Tier abbekam, fing es an zu schlafen. Bei ihren Freunden passierte das nicht, weil da eine Kamera angebracht war. Es funktionierte nur bei Bösewichten.



Dann gab es einen Auslöser. Der klappte dann die Dielen auseinander, so dass der Bär in den Keller fiel. Dann gab es eine Art Zug, womit der Bär wieder nach draußen kam.

Dann versuchte der Bär es erneut. Dieses Mal war das Haus darauf vorbereitet und schwubsdiwups wurde der Dielen-

auslöser ausgelöst. Es ging eine Alarmanlage auf dem privaten Polizeirevier von Gudrun los. Da wussten die Beamten Bescheid und sind mit Bärenwagen gekommen und haben den Bär abgeholt.

Dann ging es zu der größeren Wache, wo die Zellen waren. Dem Bären waren die Beamten schon länger auf der Spur.

Selina und Mathea, 7 Jahre

Der Kinobesuch

Gudrun sitzt auf dem Sofa und chillt. Da fällt ihr ein, dass sie noch eine Kinoverabredung hat. Sie macht sich auf den Weg zum Kino. Eins müsst ihr wissen: In diesem Film hat Gudrun nämlich mitgespielt! Cool, oder? Na ja, jetzt geht es erstmal los zum Kino! Wie aufregend!!!

Als Gudrun beim Kino angekommen ist, holt sie sich erstmal Karten:



Bei dem Kartenkontrolleur trifft sie Känga & Pingo, mit denen sie verabredet war. Noch schnell die Karten abreißen und dann ins Kino!

Lucy, 9 Jahre



Gudrun und der Flugzeugabsturz

Nun also die auf S. 84 versprochene, gemeinsam als Foto-Story gespielte Geschichte:



1. An einem Tag war das Huhn im Regie- und Lichtraum und hatte etwas Falsches gegessen.



2. Der Oktopus kommt in den Raum und möchte dem Huhn helfen.



3. Plötzlich stürzt ein Flugzeug in den Raum daneben.



4. Tausend Polizei- und Krankenwagen kommen und helfen den abgestürzten Personen. Sie bringen sie ins Krankenhaus. Das Huhn und der Oktopus kommen mit.



5. Der Oktopus wird von der Polizei verdächtigt etwas mit dem Flugzeugabsturz zu tun zu haben.



6. Die Pilotin sagt, dass der Absturz am Regen gelegen habe.



7. Alle sind froh und glücklich.



8. Verbeugung der Mitwirkenden

Besetzungsliste unseres Theaterstücks

Gudrun: Paula

Polizistin 1: Mathea

Oktopus: Oskar

Polizist 2: Linus

Pilotin: Nyima

Flugzeug vorne: Lola

Flugzeug hinten: Lasse

Flügel rechts: Pia-Sue

Flügel links: Bente

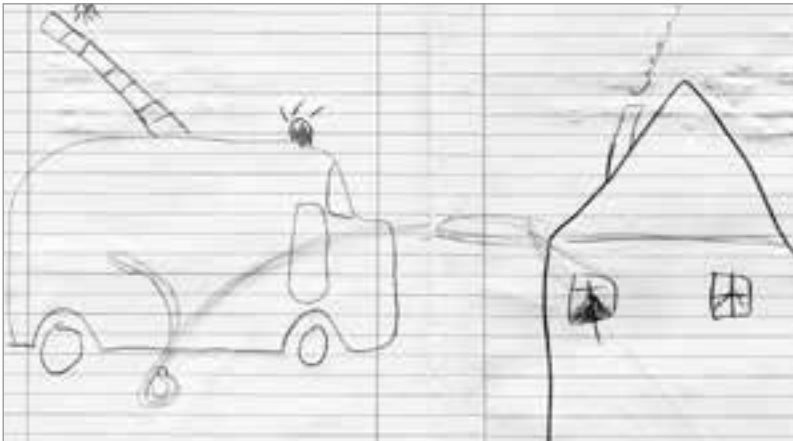
Szenenbeschriftung: Matilda und Selina

Ein Fehlalarm

Im ersten Bild sieht man das Haus, in dem ein Fehlalarm passiert:



Dann kommt ein Krankenwagen, die Feuerwehr und die Polizei. Der Feuerwehrwagen wird von der Polizei verdeckt und hat eine Leiter. Dann gibt es in einem Flugzeug über dem Haus eine Sabotage.



Matheas Illustration zu *Ein Fehlalarm*



Gudrun und der Oktopus sitzen gleichzeitig im Regieraum.

Selina und Mathea, beide 7 Jahre

Gudrun im Weltall

Plötzlich schwebt Gudrun, das Guthuhn, im Weltall.

Dann kommt der Oktopus und zeigt dem Huhn ein Portal nach Hause. Und sie sind zuhause. Jetzt gehen sie öfter ins Weltall.

Bente, 7 Jahre

Die Polizeiwache

Der Oktopus und das Huhn folgten der Polizei, um nachzusehen, wie es weitergeht.

Als sie bei der Wache waren, sahen sie die Polizisten. Sie versteckten sich. Denn sie wollten alle Räuber befreien. Als sie

das versuchten, wurden sie allerdings überführt und kamen zwei Jahre in den Knast.

Als sie wieder rauskamen, waren sie ganz liebevolle Menschen und engagierten sich.

Paula und Nyima, beide 9 Jahre

Der Flugzeugabsturz

Man hat das Flugzeug durchsucht. Man hat einen Punkt entdeckt. Der Oktopus hat gesagt, das ist ein Pistolenschuss. Der Täter ist die Polizei.

Bosse und Oskar, beide 7 Jahre

Die Erklärung

Der Oktopus wird verdächtigt, etwas mit dem Flugzeug zu tun zu haben. Der Pilot sagt, dass der Absturz mit dem Regen zu tun hat.

So waren alle froh und glücklich.

Linus, 7 Jahre

Das Flugzeug stürzt ab



Gudrun und der Oktopus fliegen in dem Flugzeug. Gudrun sagt: „Hörst du das? Das ist ja die Sirene! Komm schnell raus! Sonst verbrennt uns noch das Flugzeug oder es stürzt ab! Vielleicht haben wir einen Fallschirm?! Oh, Mist! Wir haben ja keinen! Dann müssen wir eben die Bruchlandung hoffentlich überleben.“ „Dann

müssen wir aber doch ins Krankenhaus!“, sagt der Oktopus. „Das ist mir egal. Hauptsache wir leben!“ „Ok, wenn Du das meinst. Wenn Du das machst, dann gehe ich eben ins Krankenhaus.“ „Wenn Du gehst, dann gehe ich auch“, sagte Gudrun, weil sie Angst hatte alleine zu sein.

Dann machte es BUMM und das Flugzeug stürzte ab. Gudrun sagte: „Oh nein!“ und machte ein witziges Gesicht. Der Oktopus lachte sich kaputt.

Dann sagte der Oktopus: „Gudrun, mach nicht wieder diese Grimasse. Ich muss gleich zum Friedhof. Und muss



Dilhan ist begeistert von Pias Zeichnungen.

meinem Onkel Blumen hinlegen. Der ist nämlich gestern gestorben.“ Doch Gudrun sagte: „Ist mir doch wurscht, das war ja nur ein normaler Roboter ...“

„Nein, Gudrun.

Das stimmt nicht. Mein Onkel ist wirklich gestorben. Das war kein Roboter“, sagte der Oktopus. „Ok, Du hast mich überredet. Es war doch kein Roboter“, sagte Gudrun. „Na, eigentlich kannst Du mir mal vertrauen!“ „Na klar glaube ich Dir. Ich hab dich ja nur ausgetrickst, ich wusste das ja eh, das dein Onkel wirklich gestorben ist. Ich war ja dabei.“

Pia-Sue, 7 Jahre

Vom Fototheater zu Dialogen



wickelt hat, während Lola dem Ganzen einen persönlichen Anstrich gab, indem sie das Stück in einer Reimversion aufs Papier brachte.

Und Mathea konnte nicht genug bekommen und hat gleich noch eine Fortsetzung geschrieben!

Aber seht selbst:

Aus unserer Fotogeschichte wird jetzt ein echtes Theaterstück mit Dialogen! Dafür hat Eva extra Sprechblasen angefertigt und wir verteilen die Szenen. Jeder nimmt die, auf die er Lust hat. Nun geht es für alle ans Dialog-Schreiben und am Ende steht unser erstes gemeinsam entwickeltes kleines Theaterstück. In zwei Versionen, denn Lucy war so flott, dass sie gleich noch ein komplett eigenes Stück ent-



Die Tafel füllt sich nach und nach mit Sprechblasen zu den Szenen, am Ende lesen alle ihre Texte vor.

Theaterstück Dialog-Version

Bild 1 / Vorspann (Regieraum) / *Lasse*

Die Maus: „Gudrun, was ist passiert? Du siehst sehr blass aus.“

Gudrun: „Ja, ich habe etwas Schlechtes gegessen.“

Die Maus: „Dann trink etwas Wasser.“

Gudrun: „Ja, aber woher? Achja, da drüben!“

Bild 2 (Regieraum) / *Lucy*

Oktopus: „Hallo Gudrun, was ist denn mit dir los? Du siehst nicht so gut aus.“

Gudrun: „Hi Oktopus. Mir ist ein bisschen übel! Aber es ist nicht so schlimm.“

Oktopus: „Oh nein! Das klingt ja nicht so gut. Hoffentlich geht es dir bald besser.“

Gudrun: „Das wird schon.“

Bild 3 (Raum neben Regieraum) / *Lola*

Gudrun: „AH!!! Was soll ich tun. AH!!! Hilfe!!!“

Verletzter: „HILFE! Ich bin eingeklemmt!!!!!!!!!!“

Gudrun: „Achso. Jetzt helf ich Ihnen erstmal.“

Verletzter: „DANKE!“

Bild 4 (Im Krankenhaus) / *Linus*

Gudrun: „Der Oktopus benimmt sich sehr verdächtig!“

Polizist: „Dann nehmen wir das mal unter die Lupe.“

Gudrun: „Wie meinen Sie das?“

Polizist: „Wir meinen, dass wir Verdächtige sammeln.“



Inga und Lola beraten Linus.

Bild 5 (Im Krankenhaus) / *Juri*

Koyote: „Die Polizei hat unrecht!“

Oktopus: „Finde ich auch.“

Koyote: „Ich frag mal den Piloten!“

Oktopus: „DANKE!“

Bild 6 (Im Krankenhaus) / *Bente*

Pilotin: „Ich habe alles gesehen!“

Polizei: „Aber da ist doch der Oktopus verdächtig.“

Pilotin: „Nein, es war alles nur der Regen!“

Polizei: „Nein, das stimmt alles gar nicht!“

Pilotin: „Nein, das stimmt nicht!“

Polizei: „Okej, okej.“

Bild 7 (Im Krankenhaus) / *Pia-Sue und Mathea*

Oktopus: „Möchtest du mitkommen?“

Gudrun: „In die Rakete?“

Gudrun: „Jippi Hurra, endlich! Na klar
komm ich mit.“

Oktopus: „Okay dann los!“

Gudrun: „Morgen geht's los“

Gudrun: „Nach dem Gespräch geh ich
nach Hause, Sachen packen.“

Erzähler: „Sie packt.“



Pia-Sue hat zu dem
Dialog auch ein Bild
gezeichnet.

Bild 8 / Abspann (Im Krankenhaus) / *Lola*

(beschreibt ihr Tafelbild):

„Gudrun lässt sich im Krankenhaus untersuchen, was sie
Schlechtes gegessen hat und ob es nicht so schlimm ist. Hier ist
ein Teddy, der wünscht Gudrun viel Glück. Da ist noch ein al-
ter Opa. Das sind ganz viele Freunde, die stehen da auch, und

der Oktopus auch. Und das ist jetzt das
denkmalgeschützte Flugzeug.“

*Lasse, Lucy, Lola, Linus, Juri, Bente, Pia-
Sue und Mathea, alle zwiaschen 7 und 9
Jahre*



Lolas Tafelbild.

Theaterstück Dialog-Version 2

Bild 1 / Vorspann (Regieraum)

Elefant: „Hallo Gudrun, wie geht es dir?“

Gudrun: „Leider nicht so gut.“

Elefant: „Oh nein! Mir geht es gut.“

Gudrun: „Das ist doch gut.“

Bild 2 (Regieraum)

Oktopus: „Hallo Gudrun, was ist denn mit dir los? Du siehst nicht so gut aus.“

Gudrun: „Hi Oktopus. Mir ist ein bisschen übel! Aber es ist nicht so schlimm.“

Oktopus: „Oh nein! Das klingt ja nicht so gut. Hoffentlich geht es dir bald besser.“

Gudrun: „Das wird schon.“

Bild 3 (Im Flugzeug)

Pilot: „Liebe Mitflieger! Werden sie jetzt nicht panisch: wir stürzen gleich ab.“

Miflieger: „Oh mein Gott!“

Bild 4 (Im Krankenhaus)

Krankenschwester: „Geht es allen gut?“

Verletzter 1: „Etwas besser geht es mir.“

Erzähler: „Der Krankenwagen ist sofort angekommen.“
Verletzter 2: „Mein Bein tut mir noch sehr weh.“

Bild 5 (Im Krankenhaus)

Polizei: „Oktopus, Sie wurden verdächtigt, etwas mit dem Absturz vom Flugzeug zu tun zu haben.“

Oktopus: „Niemals! Das würde ich niemals tun!“

Polizei: „Das würde jeder Verbrecher von sich behaupten.“

Oktopus: „Nein, das war ich nicht!“

Bild 6 (Im Krankenhaus)

Pilot: „Der Oktopus ist unschuldig. Der Absturz hat am Regen gelegen!“

Polizei: „Na, wenn das so ist, sind Sie frei, Oktopus.“

Oktopus: „Danke, Herr Polizist!“

Polizei: „Sie sind doch unschuldig.“

Bild 7 (Im Krankenhaus)

Oktopus: „Ich bin so froh, dass ich nicht festgenommen wurde.“

Gudrun: „Ich auch!“

Oktopus: „Das war ja spannend.“

Erzähler: „Und alle sind froh.“

Lucy, 9 Jahre



Theaterstück Reimversion: Gudrun und Maus

Gurdun ist ein Huhn.
Sie unterhält sich mit der Maus.
Dann, dann kommt der Oktopus.
Pass auf jetzt ist noch lang nicht Schluss.
Ein Flugzeug stürzt ab.
Klapp! Bum! Klapp!
Ein dicker Knall!
Gudrun: „Was war das?“
Jetzt kommt es Knall auf Fall!!!
Drei Verletzte, kein Toter.
Alle nicht ernst verletzt.
Jetzt sind alle glücklich.
Und es ist alles schmücklich.

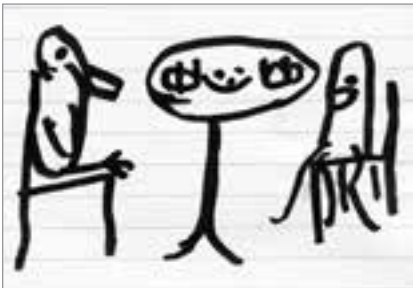


Lola, 9 Jahre

Theaterstück Fortsetzung: Gudrun im Weltall

Gudrun war bei der Arbeit. Da klingelte ihr Telefon. Sie ging ran. Der Oktopus lud sie ins Café Mai ein. Punkt sieben Uhr für den nächsten Morgen.

Sie ging nach Hause. Sie ging in ihr Bett. Am nächsten Morgen



gen klingelte ihr Wecker. Es war schon kurz vor sieben Uhr morgens. Sie beeilte sich und schaffte es gerade noch ins Café Mai. Der Oktopus fragte sie, ob sie mitkommen möchte ins Weltall. Mit der Rakete.

„Na klar komme ich mit ins Weltall.“

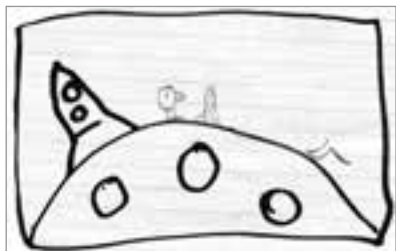
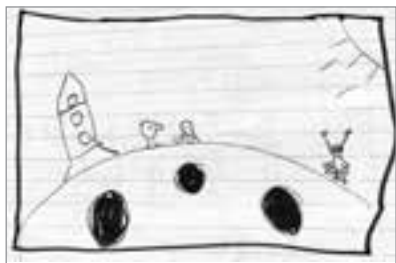
„Ach, das ist ja richtig toll, Gudrun. Endlich möchte einer mit ins Weltall kommen! Nächstes Wochenende geht es los.“

Sie packte ihre Sachen. Am nächsten Morgen klingelte ihr Wecker. Es war Wochenende.

Sie beeilte sich, sonst kommt sie noch zu spät. Sie ging zum Oktopus. Der Oktopus fragte sich schon, wo sie blieb.

Und sie stieg mit dem Oktopus in die Rakete. Sie flogen nach oben ins Weltall. Es gab einen Meteoritenschauer. „Oh je mineee. Au Backe! Wir sind mitten in einen Meteoritenschauer reingefahren.“ Der Oktopus meinte, vielleicht könnten sie noch an den einzelnen Meteoriten vorbeifahren. „Whoosch, Whoosch!“ „Hach, endlich sind wir vorbei! Oj! Siehst Du wie klein die Erde ist? Wir fliegen direkt auf den Mond zu. Da wollten wir ja auch hin! Vielleicht begegnen wir ja noch etwas anderem ...!“

Oktopus sagt: „Was ist denn da vorne für ein schleimiges



Teil?“ „Ich glaube, das ist ein Alien. Schnell wieder in die Rakete!“ Oktopus: „Vielleicht ist es doch ganz nett.“ Gudrun: „Ich glaube nicht. Guck es lieber nicht an. Siehst Du diese Kreise in den Augen? Vielleicht möchte ich doch lieber in die Rakete. Jetzt sofort.“ Der Oktopus kriegt doch ein bisschen Angst.

Whoosch, whoosch. „Komm, lass uns lieber zu

dem nächsten Planeten fliegen, ich seh schon den Mars. Hoffentlich ist da nicht auch ein Wesen ...“



Auf dem Mars sind fleischfressende Pflanzen gewachsen.

„Komm, schnell wieder in die Rakete. Jetzt aber nach Hause.“

Schluss

Mathea, 7 Jahre

Fortsetzung Kapitel 2: Gudrun und Campen

Eines Tages kriegte Gudrun einen Brief. Der Brief kam von Oktopus. Dem besten Freund von Gudrun. „Wollen wir uns morgen mal wieder im Café Mai treffen? Um 12 Uhr nachmittags.“

Sie erwischte gerade noch das letzte Taxi. „Bitte beeilen Sie sich! Café Mai! Straße_ Lindenallee!“ Endlich da! Da sitzt der Oktopus ja schon mit Kaffee und Kuchen. Oktopus sagt: „Wo hast du denn gesteckt?“ „Ich habe gerade noch das letzte Taxi erwischt. Alle wollten irgendwo hin ... keine Ahnung wo ...“ „Gut, jetzt kommen wir mal zum Punkt: Möchtest Du mal wieder mit mir ein neues Abenteuer erleben?“ „Ja, gerne. Hauptsache nicht so wie damals im Weltraum.“ „Ja, ja, das ist ein bisschen daneben gelaufen. Aber dieses Mal habe ich die Frage, ob Du mit mir campen möchtest.“ „Na klar möchte ich das! Campen ist wenigstens auf festem Boden.“ „Und wir fahren sogar mit einem Wohnwagen!“ „Oh ha! Das wird ja noch besser! Mit einem Camper, das wäre cool! Ja, das wird toll, wie letztes Wochenende.“ Gudrun ist eine Reporterin

und damit hat sie sonst auch ganz schön viel zu tun, aber sie geht immer gern mit ihrem Freund auf Abenteuer.

„Morgen 12 Uhr bei mir zu Hause!“ „Ja klar. Ich muss jetzt eh nach Hause Sachen packen. Wie lange bleiben wir eigentlich?“ „Drei Wochen!“

Mathea, 7 Jahre



Von der Charakterentwicklung zum Storyboard zu Dialogen! Und sogar zur Reimversion und zu Fortsetzungen! Wahnsinn, was ihr alles gemeinsam geschafft habt!



Am Ende werden immer alle neu entstandenen Werke der ganzen Gruppe präsentiert. Toll, was immer alles so entsteht!

FINALE!



Beim allerletzten Termin geht es um die Endversion unseres Buches. Wie geht es mit unseren Texten weiter? Was muss überhaupt hinein? Wirklich alles? Soll noch etwas umgeschrieben werden? Oder gar völlig neu gemacht werden, weil es noch weiße Seiten im Buch gibt?



Eva beim Entziffern und Übertragen Eurer Texte ...



... und beim Erklären der Miniatur-Übersicht des momentanen Stand des Buches.

Eva und ich haben das gesamte Material in der Zwischenzeit gesichtet und sortiert und dank Evas Können im Bereich Layout auch direkt in ein Design-Programm übertragen. So kommt die Buchstruktur für alle sichtbar an die Tafel und wir können uns überlegen, was zu tun ist. Dabei entstehen auch noch mal ganz viele neue Texte und Reime und Witze.

Erstmal gibt es einen Überblick mit dem Buch „Das schlaue Buch vom Büchermachen“. Darin erklärt eine Füchsin, die als



Autorin arbeitet, welche Schritte es braucht, um von einer Buchidee bis zu einem echten Buch zu kommen. Schnell wird uns klar, dass wir mit unserem Buchprojekt ein paar Hürden überspringen dürfen, denn in unserem

Buch gibt es praktischerweise genug Illustratoren und Autoren und wir haben bereits einen Verlag, der das Buch druckt, so dass ein paar der erklärten Zwischenschritte wegfallen. Auf die Buchmesse müssen wir nicht, um unser Buchprojekt vorzustellen. Damit beschäftigen sich erwachsene Autoren und Illustratoren, so wie Inga und Eva. Wenn ihr dieses Buch jetzt in den Händen haltet, habt ihr fast alles mitgemacht, was zum Büchermachen dazu gehört – und ein echtes Buchabenteuer bestanden. Mit einem Huhn und vielen anderen Kindern habt ihr „Tierisch viel Theater!“ erlebt und könnt euch fortan Autorin oder Autor nennen.

Tolle Arbeit, ihr Lieben! Danke für die schöne Zeit mit euch. Vielleicht sehen wir uns sogar mal mit unseren und euren neuen Büchern auf der Buchmesse.



Witze, Reime und Kunst

Steaks im Wald

Gingen zwei Steaks durch den Wald. Ist das eine Steak plötzlich weg und wieder da. Da fragt das andere Steak: „Wo warst Du?“ Dann sagt das andere Steak: „Ich hab mich nur kurz versteakt.“

Juri, 7 Jahre

Mittelmeer

Ich stehe grad am Mittelmeer und habe keine Mittel mehr.

Juri und Bosse, beide 7 Jahre

Im Keller

Geht der Vater von einer großen Familie in den Keller, um Bier zu zapfen. Und dann kommt ein Geist und sagt: „Ich bin der Geist mit den rot glühenden Augen.“ Dann sagt der Vater: „AHHH!“, und geht wieder nach oben. Dann sagt er seiner Familie: „Da ist ein Geist oben.“ Dann sagt die Mutter: „Ich gehe mal schnell runter, um zu gucken, was da los ist.“ Und dann sagt der Geist wieder: „Ich bin der Geist mit den rot glühenden Augen.“ Und dann geht die Mama wieder nach oben und sagt: „Ah, da ist wirklich ein Geist unten im Keller.“ Und dann krabbelt das Baby in den Keller. Dann sagt der Geist wieder: „Ich bin der Geist mit den rot glühenden Augen.“ Und dann sagt das Baby: „Ich bin das Baby mit den vollgeschissenen Windeln.“

Juri und Bosse, beide 7 Jahre

Peze, Peze

Peze, Peze hing in' Laden
Wollte Schweizer Käse haben.
Schweizer Käse gab es nicht
Peze Peze ärgert sich.
Ärgert sich bis in die Nacht
Hat sich wohl ins Bett gemacht.
Kommt der Vater bös' herein
Sagt „Du bist ein böses Schwein.“
Kommt die Mutter hinterher
Sagt „Du bist ein böses Gör.“

Erklärung: Das ist der Reim, den man zu jemandem sagt, wenn er einen verpetzen will.

Juri und Bosse, beide 7 Jahre

Mücken streiten ...



Mückenschwarm in
Bewegung ...

... streiten die ganze Zeit
die Mücken haben es leid
mit diesem Streit.
Sagt die eine Mücke:
Das nervt.
Sagt die andere Mücke:
Ich hab gerade meine Sicht geschärft.
Dann fragen die anderen:
Was hast Du denn gesehen?
Ich sehe was, aber ich kann es nicht
verstehen.

Juri, 7 Jahre

Fliegen

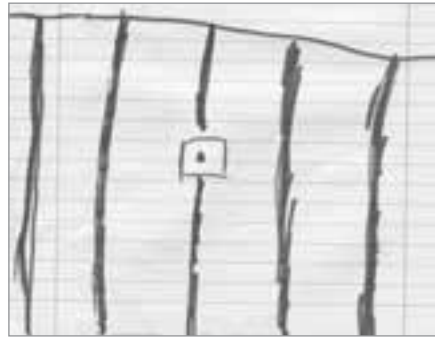
Wenn Fliegen Fliegen nachfliegen, fliegen Fliegen Fliegen nach.

Juri, 7 Jahre

Der Erpresserbrief



Kapitel 1



Kapitel 2: In der Zelle. Er war nun gefangen.

Selina, 7 Jahre

Wo brennt's denn?

Eine Zigarette traf sich mit der Pampelmuse.

Sagt die Zigarette: Wo brennts denn?

Sagt die Pampelmuse: Auf deinem Kopf!

Bosse, 7 Jahre

Höllen

Ein Mann stirbt. Sagt der Mann am Himmelstor: Wir sind gerade voll geworden. Geh bitte herunter zu den Trollen.

Der gestorbene Mensch geht runter zu den Trollen, ein netter Troll erwartete ihn. Wir haben noch drei Höllen frei, sagte der nette Troll. Der tote Mensch sagt: „Ich will sie alle drei mal sehen.“ Dann ging der Troll mit dem Menschen runter zu den drei Höllen. In der ersten Hölle war alles verbrannt, wenn man da reingeht. „Nein, nein, nein, die will ich nicht.“

Die zweite Hölle ist voll mit Insekten und Skorpionen. Die nimmt er auch nicht.

In der dritten Hölle ist ein Schwimmbad voller Durchfallkaka und da drinnen stehen Menschen mit Zigaretten. Der Mensch sagt: „Die nehme ich, besser als verbrannt zu werden und von einem Skorpion gestochen zu werden.“

Also stellt er sich in das Schwimmbad voller Durchfallkaka und er kriegt eine Zigarette.

Nach fünf Minuten kommt ein Troll rein und sagt: „Pause zu Ende. Alle wieder hinsetzen.“

Bosse, 7 Jahre

Tim und Struppi auf Salafari



Selina, 7 Jahre

Milch



Selina, 7 Jahre



Matilda, Selina, Mathea und Nyima gönnen sich nach soooo viel Produktivität ein Päuschen.

Kekskunst

Unser kleines Schreibnacht-Durchhalte-Buffer liefert nicht nur Energie, sondern auch Inspiration: Pia-Sue (obere Bilder) und Lola (untere Bilder) illustrieren mit Keksen!





Tierisch viel Theater

In diesem Kurs haben wir sehr, sehr viel geschrieben, aber auch Theater gemacht. Das hat Spaß gemacht.

Wir haben Dialoge in Sprechblasen geschrieben und wir haben sogar einen Ausflug in die Bücherhalle gemacht. Dort haben wir kleine Filme gedreht, das war echt super.

Ich fand dieses Kursangebot echt TOLL! Inga, Eva, Mareike und Verena haben sich viel Mühe gemacht mit uns zu schreiben oder Theater zu machen. Mir hat das echt Spaß gemacht. DANKE!

Lucy, 9 Jahre



Matilda, Bente und Inga gucken sich das Buch „Tierisch viel los“ vom letzten Jahr an ... und Gudrun betrachtet sich selbst in Evas Illustrationen.

Gudruns Nachwort



Ähähm ... also erstmal: Ich bin es, eure Gudrun! Das Gut-huhn, ohne das kein Schreibworkshop stattfinden kann. Glaube ich zumindest. Was ich da alles im Hintergrund organisiert habe ... Durch pure Konzentration und sogenannte nonverbale Kommunikation (schlägt das Wort am besten nach! Es ist toll! Also „nonverbal“ ...).

Mein Leben lang habe ich davon geträumt ein eigenes Theaterstück zu machen. Und dann war es soweit: vom Traum zum Theaterstück habt ihr mir geholfen.

Ich habe mich erstmal in die Tasche von Inga geschlichen, als sie auf einer Lesereise war. Meine Kindheit – das wissen die wenigsten – habe ich als Osterdekoration in einem Buchladen verbracht. Klare Sache, was ich da gemacht hab: GELESEN! Am liebsten Theatertexte. Paul Maar und so. Ihr wisst schon.

Also, als Inga mit diesem Dugong um die Ecke kam, habe ich mich adoptieren lassen. Mir war irgendwie klar, dass die Chancen auf ein eigenes Theaterstück in Hamburg besser sind. Und dieser Dugong, den hab ich gleich in der Hauptrolle gesehen. BockBoooooock!!!

Als der Kurs mit euch losging war ich erstmal verwirrt. Niemand hat gebrütet. Obwohl man doch beim Brüten die besten

Ideen hat. Stattdessen sind alle wie irre durch die Gegend geflattert. Impro-Theater habt ihr das genannt. Und Bühnenbild-Szenen. Ich habe mich mördermäßig konzentriert, als ihr dieses Impro-Theater gemacht und diese Bühnenbilder belebt habt. Ich wollte durch die Szenen fliegen! Ihr habt mir geholfen und mich in die Luft geworfen. Fliegen: Check! BockBoooooock!!! Im Bühnenbild auftauchen: Check! BockBoooooock!!!

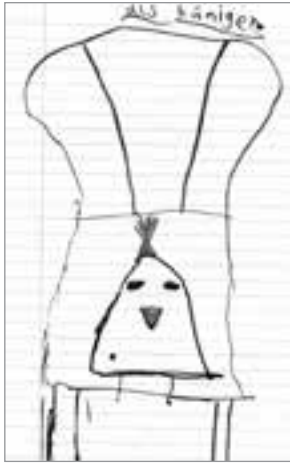
Und dann habe ich mich konzentriert, um in euren Geschichten aufzutauchen. Ich wollte unbedingt Rollschuhfahren und Schnitzel kennenlernen. Und einen Elefanten namens BumBum! Meine Erfindung! Den hätte der Dugong auch spielen sollen. Man hätte ihm einen Rüssel ankleben können. Ist nicht passiert ... aber was solls, das kann man ja nachholen. BockBoooooock!!! Dann sollte der Dugong was vorspielen und für ihn habt ihr euch was ganz eigenes ausgedacht. Neue Songs und Rollen und Texte. Als Regisseurin habe ich ganz

schön geschwitzt bei der Auswahl, was er als Erstes spielen soll. Zugegeben: hier bei mir zu Hause muss er jeden Abend eine eurer Szenen vorspielen. Zum Üben. Dugong-Theater: Check! BockBoooooock!!!



Gudrun hatte auf dem abenteuerlichen Weg zur Bücherhalle aus Evas Fototasche den besten Überblick und die volle Kontrolle über alles!

Aber nicht nur das habt ihr geschrieben. Ich habe mich wochenlang konzentriert, damit es auch Dialoge gibt. Die gab es bei Paul Maar in den Theaterstücken auch ständig. In Dialogen vorkommen, das war mein Traum. Und ihr habt schnell begriffen. Dialoge: Check! BockBoooooock!!!



Selina macht Gudrun sogar zur Königin!

Dann habe ich mich darauf konzentriert, dass am Ende alles total super zusammenpasst. Und ihr mir noch eine Hauptrolle schreibt. Im eigenen Theaterstück. Ich, als Guthuhn, führe Regie und spiele die Hauptrolle. Mit Dialogen! Eigenes Guthuhn-Theater: Check! BockBoooooock!!!

Ich glaube, als nächstes ziehe ich aufs Land und lebe vom Hühner-ruhm. Dieses Theater-Buch, das ihr in den Händen haltet, wird irrsinnig berühmt. Und solange es das noch nicht ist, mache ich eine Pause. Und dann meine Lieben, dann rufe ich euch alle an, und wir machen zusammen ein neues Stück. Sicherlich will irgendwann jeder so ein Buch von uns haben. Merkt euch eins: wenn es klingelt und ihr hört ein „BockBoooooock!!!!“, dann bin ich es. Und es geht los. BockBoooooock!!!



Resterampe

Hier findet sich alles, was im Buch keinen normalen Textplatz gefunden hat und die Auflösung zu allerlei Rätseln.

Und weil noch so viel entstanden ist, was auch hier keinen Platz finden kann, haben wir noch eine Webseite für Euch gemacht:

<https://schreibwerkstatt-st-pauli.jimdofree.com>

Hier könnt ihr euch die Fotos aus dem Buch (und noch ganz viele mehr!) mal groß und in Farbe angucken und natürlich auch die drei tollen Kamishibai-Theaterfilme immer wieder!

Welches Vigniettenhuhn stammt von wem?



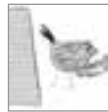
S. 13
von Emil



S. 41
von Ole



S. 59 von
Mathea



S. 69
von Emil



S. 84 von
Mathea



S. 93
von Lola



S. 102
von Telsa



S. 8 / 24 / 32 / 48 / 79 /
111 / 116 von Eva

Auflösung von Seite 13–15: Wo steckte Gudrun?



Waldlichtung: Sie saß hinten mittig auf einem Ast.



Felsgebirge 1: Sie flog über Gemse Telsas Kopf.



Felsgebirge 2 (Luft): Sie saß neben Gemse Lola an der Wand.



Dschungel: Sie saß oben rechts zwischen Pia und Lucy.

Auflösung von Seite 53: End-Frage *Gudruns Rucksack*

Gudrun wollte ihren Rucksack nicht verlieren, weil da ein goldenes Ei drin war, was sie auf einem Berg gefunden hat.

Auflösung von Seite 80–82: Diese Tiere waren es:

Lola: *Koyote*

Bosse/Bente/Juri/Oskar: *Minions*

Teja/Linus: *Hai*

Lasse: S1: *Maus* / S2: *Oktopus*

Inhalt



Zum Geleit	5
Auf die Plätze ... fertig ... LOS!	8
Die reisenden Giraffen (<i>Matilda, Nyima und Ole</i>)	12
New Yorker Bühnenbilder	13
New York-Geschichten	16
Pias New York-Geschichte (<i>Pia</i>)	16
Telsas New York-Geschichte (<i>Telsa</i>)	16
Central Park (<i>Milla und Tomke</i>)	17
In New York (<i>Rosa</i>)	18
Silvester auf komische Art (<i>Paula</i>)	19
Central Park (<i>Greta</i>)	21
Silvester mit Gudrun (<i>Emil</i>)	21
Silvester (<i>Lucy</i>)	22
Das schlimmste Silvester aller Zeiten (<i>Nyima</i>)	23
Sprechende Einhörner	24
Die Dialoge:	26
Das Einhorn und das Schwein (<i>Tomke</i>)	27
Du pupst Glitzer (<i>Lucy</i>)	27
Dialog zwischen Einhorn und Schwein 1 (<i>Paula</i>)	27
Dialog zwischen Einhorn und Schwein 2 (<i>Nyima</i>)	28
Dialog zwischen Forscherin Gugu und	

Professor Nanu (<i>Matilda</i>)	29
Pixelworld (<i>Ole und Lola</i>)	30
Die Fantasiewelt (<i>Tomke und Matilda</i>)	30
Die Wahrsagerin	32
Zukunft der Bücherhalle (<i>Tomke</i>)	33
Zukunft der Bücherhalle (<i>Lucy</i>)	33
Wahrsagergeschichte (<i>Lola</i>)	35
Bücherei-Reim (<i>Lola</i>)	35
Die Ägyptenreise (<i>Telsa und Lola</i>)	35
Das Wahrsagen (<i>Bente</i>)	36
Ferien auf dem Reiterhof (<i>Lucy, Rosa, Lola und Tomke</i>)	37
Der Geschenkedieb (<i>Isabelle</i>)	38
Gudrun und der Räuber (<i>Lasse</i>)	39
I am Milla (<i>Milla</i>)	38
Nora Nilpferds Hose (<i>Lucy</i>)	39
Mit der Bahn nach Japan	
– Kamishibai-Theater in der Bücherhalle	41
Szenenbilder aus den drei Kamishibai-Theater-Filmen ..	44
Impressionen vom Bücherhallen-Workshop-Tag	46
Flaschenpost aus Österreich	49
Unterwegs mit Schnitzel (<i>Lucy, Paula, Matilda,</i> <i>Nyima und Lola</i>)	50
Gudruns Rucksack (<i>Nyima</i>)	52
Gudruns Zeltausflug (<i>Lucy</i>)	54
Gudrun der Pirat (<i>Lasse</i>)	55
Gudrun und der Adler (<i>Lola</i>)	53
Gudruns Nachmittag (<i>Paula und Matilda</i>)	56

Neustart nach den Ferien	59
Schema: Dreiakter in acht Bildern	60
Gebastelte / gezeichnete Details für das Tafeltheater	61
Die Banane des Grauens	
– Storyboardversion (<i>Bente, Lola</i>)	62
– Tafelversion (<i>Juri, Teja, Matilda, Oskar, Bosse, Lasse, Selina, Mathea, Nyima, Bente, Linus</i>)	64
– Das „Making of“	65
Hyäne und Orang-Utan (<i>Lasse, Linus und Teja</i>)	66
Gudrun und die Wespen (<i>Mathea, Selina, Nyima, Matilda</i>)	68
 Gudrun führt Regie!	 69
Fortsetzung zum Dugong-Song (<i>Oskar</i>)	70
Kritiken zum gemeinsamen Dugong-Song	70
Kritik für UNTEN IM MEER (<i>Linus</i>)	70
Kritik (<i>Lasse</i>)	71
Song: Mach den Dugong! (<i>Paula und Nyima</i>)	71
Dugong auf Rollschuhen (<i>Lola</i>)	72
Der Wal (<i>Nyima</i>)	72
Unten im Meer (<i>Juri</i>)	72
Der Pirat (<i>Nyima</i>)	73
Der Dugong trifft (<i>Lasse</i>)	73
Der Wal schwamm (<i>Bente</i>)	74
Dugong und Gudrun (<i>Lucy</i>)	74
Dugong und Huhn (<i>Pia-Sue und Mathea</i>)	75
Huhn am Strand (<i>Selina</i>)	76
Eih (<i>Bente</i>)	77
Das Huhn will muh(e)n (<i>Lola</i>)	77
Kinder sind Finder (<i>Lola</i>)	77
Nikolaus und Maus (<i>Nyima</i>)	78

Es treffen sich ... (<i>Lola</i>)	78
Welches Tier steht denn hier?	79
Was ist es (<i>Lola</i>)	80
Bob (<i>Oskar</i>)	81
Bob (<i>Bosse und Bente</i>)	81
Bob (<i>Juri</i>)	81
Das Tier aus dem Meer (<i>Teja</i>)	82
File Zene (<i>Linus</i>)	82
S1 (<i>Lasse</i>)	82
S2 (<i>Lasse</i>)	82
Der Minion Bob (<i>Juri</i>)	83
Der Minion (<i>Bente</i>)	83
Merkwürdige Wendepunkte	84
Kinomensch (<i>Lasse</i>)	85
Bär unterm Bett (<i>Selina und Mathea</i>)	85
Der Kinobesuch (<i>Lucy</i>)	86
Gudrun und der Flugzeugabsturz (<i>Bosse, Pia-Sue, Lola, Juri, Lasse, Linus, Oskar, Selina, Mathea, Nyima, Paula und Bente</i>)	87
Ein Fehlalarm (<i>Selina und Mathea</i>)	89
Gudrun im Weltall (<i>Bente</i>)	90
Die Polizeiwache (<i>Paula und Nyima</i>)	90
Der Flugzeugabsturz (<i>Bosse und Oskar</i>)	91
Die Erklärung (<i>Linus</i>)	91
Das Flugzeug stürzt ab (<i>Pia-Sue</i>)	91
Vom Fototheater zu Dialogen	93
Theaterstück Dialog-Version (<i>Lasse, Lucy, Lola, Linus, Juri, Bente, Pia-Sue und Mathea</i>)	94

Theaterstück Dialog-Version 2 (<i>Lucy</i>)	96
Theaterstück Reimversion: Gudrun und Maus (<i>Lola</i>)	98
Theaterstück Fortsetzung: Gudrun im Weltall (<i>Mathea</i>) ..	98
Fortsetzung Kapitel 2: Gudrun und Campen (<i>Mathea</i>) ..	100
Finale!	102
Witze, Reime und Kunst:	104
Steaks im Wald (<i>Juri</i>)	104
Mittelmeer (<i>Juri und Bosse</i>)	104
Im Keller (<i>Juri und Bosse</i>)	104
Peze, Peze (<i>Juri und Bosse</i>)	105
Mücken streiten (<i>Juri</i>)	105
Fliegen (<i>Juri</i>)	106
Der Erpresserbrief (<i>Selina</i>)	106
Wo brennt's denn? (<i>Bosse</i>)	106
Höllen (<i>Bosse</i>)	107
Tim und Struppi auf Salafari (<i>Selina</i>)	107
Milch (<i>Selina</i>)	108
Kekskunst (<i>Pia-Sue und Lola</i>)	109
Tierisch viel Theater (<i>Lucy</i>)	110
 Gudruns Nachwort	
BockBoooooock!!!	111
 Resterampe	
Link zur Webseite	114
Welches Vigniettenhuhn stammt von wem?	114
Auflösung von Seite 13–15: Wo steckte Gudrun?	115
Auflösung von Seite 53: End-Frage Gudruns	
Rucksack	115
Auflösung von Seite 80–82: Diese Tiere waren es:	115